

Der im Bureau zu schliende Abonnements-Betrag ist nicht über 500. Sennatshaus pro Jahr 500. v. Halbjahr 400. pro Jahr 500. p. Quartal 200. pro Woche 17 Kop. Mit Postverbindung: p. Quartal 225. Ins Ausland pro Quartal 500. v. Halbjahr bei der Post 500. p. Quartal 250. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop. mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Podzter Zeitung

Erscheint wöchentlich
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Straße Nr. 15 (im eigenen Hause). Filiale der Expedition in Lódz, Petrikauer-Straße 146, in der Buchhandlung von R. Horwitz, Fabrik: J. Winkopf, Telefon 26-83.

Telephon Nr. 271.

Abend-Zusgabe.
Preis je Stück: für das 1. Seite pro 4-seitige Ausgabe 20 Kop. und auf der 5-seitigen Ausgabe 25 Kop. für das Ausland 10 Pfennig resp. 25 Pfennig. Abonnement: 60 Kop. pro Monat oder deren Raum. — Ausgaben werden durch alle Annoncen-Büros des In- und Auslands angenommen.

II. Jahrgang.

Dienstag, den (10.) 23. Januar 1912.

Abonnements-Exemplar.

Variété Kelenenhof

Morg'n und täglich Vorstellung. Anfang des Konzerts um 8^{1/2}. Uhr, der Vorstellung vräle 9 Uhr. — Nach Schluß der Vorstellung die amüsanten Stabarett-Abende.

Nur kurzes
Gastspiel **UGO UCCELLINI**
der weltberühmte
Verwandl.
Künstler. =
Gastspiel von Mlle Adelisa
gen. Sarah Bernhard!

Jeden Sonn- und Feiertag:
Kaffee-Konzert.

Austritt erlaubt. Artisten. Anfang 4 Uhr. Eintritt 35 Kop., Kinder 10 Kop.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Das Blinden-Konzert

vom 25. Januar wird auf den 29. Februar verlegt.

Billets sind gültig.

Näheres in der künftigen Nummer.

317

Sarah Bernhardt

nur im „CASINO“.

Heute, bis Freitag.

mit ihrem ganzen Ensemble in der Kasseler Dame.

979

Das erste Auftreten der weltberühmten „Sarah Bernhardt“ für's Kino.

Trotzdem dass die Erlangung dieses Bildes mit grossen Kosten verbunden war, sind die Preise der Plätze nicht erhöht worden.

Einziges Exemplar in Lódz.

Film d'Art.

Zugunsten des Vereins der Sommerkolonien für jüdische Kinder

der Stadt Lódz

Großer Masken-Ball

in Vogelschen Konzertsaale. — Damen unbedingt in Masken — Drei wertvolle Preise für die schönsten und originalien Kostüme.

Billets sind von Donnerstag ab in der Konditorei des Herrn Roszkowski und am Tage des Balles an der Kassa des Konzertsaales zu haben.

Petrikauer-Straße Nr. 68, im Hause Petersilge, Telefon 1479. Empfang nur von diplomierten Gelehrten. Konsultation unentgeltlich. Plombieren Frau. bestens schätzliche Beratung. Die Kabinette sind mit elektrischer Einrichtung ausgestattet. Zahnziehen ohne Schmerzen. Die Gebisse von 28 Jahren kosten 16 Kop. 80 Kop. für langjährige Dauer wird garantiert. Reparaturen und Narbenstellen gebrochenen Zahnpulpa auf der Stelle.

Da ist es denn interessant, daß das Reichsduma-Mitglied Sweginzew, der dem Empfangskomitee angehört, sich einem Interviewer gegenüber eifrig dagegen verwehrt hat, daß der Besuch irgendwie eine Demonstration gegen Deutschland sei oder daß überhaupt gegen dieses gearbeitet werde. Davon sei man sehr weit entfernt. Mit Deutschland verbünden uns langjährige Bande guter Nachbarschaft, und wir müßten selbstverständlich die guten Beziehungen hochhalten, die sowohl für Russland als auch für Deutschland von Vorteil seien.

Über das Arbeitsprogramm der Reichsduma in der letzten Halbjahressession müssen gutunterrichtete Kreise folgendes mitzuteilen. Die Duma wird vor allen Dingen an die Vorberichterstattung der Gesetzentwürfe über die Städteordnung in Polen, über das Cholmgebiet, die Reform der Militärpflicht, die Versicherung der Arbeiter usw. gehen. Ferner haben die Oktobristen den Beschlüsse gejagt, der öffentlichen Meinung entgegenzukommen und die Gesetzentwürfe über den Ausnahmestand und die Unanfallbarkeit der Person auf die Tagesordnung der Duma zu setzen. Im Hinblick auf die diesjährigen Wahlen ist das unstreitig ein sehrluger Schritt, der aber einer weiteren praktischen Bedeutung durchaus entbehrt, da der Reichsrat auf jeden Fall nicht dazu kommen wird, über diese beiden Gesetzentwürfe zu beraten. Den Gedanken, eine Interpellation über die Ereignisse in Persien einzubringen, haben die Oktobristen fallen gelassen; sie wollen diese Ereignisse im vollen Umfang bei der Debatte über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen berühren.

Großes Aufsehen erregt hier ein Riesenbrand, der in der Nacht von gestern auf heute im neuen Theater des Volkshauses Kaiser Nikolaus II. ausbrach. Dieses erst vor drei Tagen eingeweihte Theater ist mit nahezu 4000 Plätzen das größte in Russland. Durch das Feuer ist die ganze Bühne, die mit 25 Meter Länge und 31 Meter Höhe ebenfalls die größte Russlands ist, vollständig zerstört. Der Zuschauerraum wurde gerettet, doch werden die Wiederherstellungsarbeiten mehrere Monate in Anspruch nehmen.

Eine Statistik der Unglücksfälle, die vom Ministerium für Handel und Industrie auf Grund der Meldungen der Fabrikindustrie für das Jahr 1909 zusammengestellt worden ist, wird in den nächsten Tagen erscheinen. Aus dieser Statistik geht nach dem Herold hervor, daß unter den höheren Fabrikbeamten für das Berichtsjahr 57 Unglücksfälle zu verzeichnen gewesen sind. Der Beschäftigung nach bekleideten die Berunglückten folgende Posten: 5 waren Fabrikverwalter und ihre Gehilfen, 10 Mechaniker und Monteure, 19 Meister und deren Gehilfen und 23 Kontoristen und Aufseher. Zwei dieser Fälle endeten mit dem Tode, 18 wiesen schwere und 37 leichte Verletzungen auf.

Es wurden für das Berichtsjahr von Arbeitern, die weniger als 1500 Rbl. jährlich erhalten, von den Fabrikspektoren 70,944 Unglücksfälle gemeldet, also um 5500 weniger als im Vorjahr. Außerdem liegen 344 Anmeldungen über Unglücksfälle von 135 Etablissements ein, die insgesamt über 5296 Arbeitnehmer verfügen, die der Fabrikinspektion unterstellt waren.

Wenn man diese Angaben näher mit denen der Vorjahre vergleicht, so findet man, daß die Zahl der Unglücksfälle im Berichtsjahr um 12,5 Prozent abgenommen hat. Diese Abnahme der Unglücksfälle läßt sich in allen Bezirken der Fabrikinspektion, mit Ausnahme des Kiewer Bezirks, beobachten, wo die Höhe der Unglücksfälle die gleiche ist, in den beiden Vorjahren geblieben ist. Die Abnahme der Unglücksfälle wird nicht auf eine Verbesserung der Bedingungen für eine gefahrlose Arbeit, sondern auf den Stillstand der Industrie zurückgeführt. Dieses bezieht sich speziell auf diejenigen Zweige, die für gewöhnlich die meisten Unglücksfälle ergeben, so namentlich die Metallindustrie und die Arbeiten bei der Bohrung von Naphthalöschen. Hierzu tritt der Umstand, daß die Zahl der Arbeitstage durch den Stillstand in Handel und Wandel stark herabgesetzt ist.

Bei der Erörterung des englischen Besuchs ist in politischen Kreisen natürlich auch die Frage erörtert worden, wie dieser Besuch auf unsere Beziehungen zu Deutschland zurückwirken wird.

Bei den Unglücksfällen entfielen 38,4 pro Mille auf männliche und 11,4 pro Mille auf weibliche Arbeiter. Neben zwei Dritteln aller Unglücksfälle entfallen auf Verletzungen und Knorpelbrüche. Eigentlich ist der Umstand, daß die Verletzungen der linken und der rechten Hand gleichbleiben, wobei die Verletzungen der Finger der linken Hand sogar überwiegen. Sehr gefährliche Lähmungen stellen die Verletzungen im Gesicht dar, von denen 7,8 Prozent auf die Augen entfallen.

Ein temporärer Verlust der Arbeitsfähigkeit liegt sich in 43.451 Fällen beobachten, ein völliger teilweise Verlust bei 9224 Arbeitern, ein gänzlicher bei 38, während 422 Unglücksfälle mit dem Tode endeten. Etwa 3/4 bis 4/5 aller Unglücksfälle endete mit völliger Genesung. Die Dauer der Wiederherstellung der Arbeiter variiert verschiedenartig und schwankt zwischen 8—4 Wochen.

Wenn das deutsche oder österreichische Krankenfond bei Unglücksfällen mit Arbeitern bei uns eingeführt werden wäre, so hätten die einzelnen Krankenkassen resp. Versicherungsgesellschaften nach den deutschen Bestimmungen 2725 und nach den österreichischen 15.093 Arbeiter zu versorgen gehabt. Es wären mithin noch den einen System 5—6 Prozent der Unglücksfälle der Krankenkasse zur Last gefallen und 28—30 Prozent nach dem anderen System. Außerdem sind die Termine für die Heilung eines Verunglückten im Auslande bedeutend länger als bei uns, indem sie zwischen 6 und 12 Wochen schwanken.

Der Besuch Kiderlen-Wächters in Rom.

Rom, 22. Januar.

Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter hatte in Rom im Laufe des gestrigen Tages verschiedene Unterredungen mit den leitenden Persönlichkeiten, bei denen natürlich die verschiedenen Gebiete der Politik, die für Deutschland und Italien Interesse haben, berührt wurden. Da der Besuch mit dem Marquis di San Giuliano persönlich kennen zu lernen, zurückzuführen und durch keinerlei besonderes politisches Motiv veranlaßt war, wäre es auch falsch, ein konkretes Ergebnis in der Politik von ihm erwarten zu wollen. Die Aufnahme Herrn v. Kiderlen in Rom war sehr freundlich. Der Staatssekretär wurde auch, wie bereits gemeldet, von den italienischen Majestäten empfangen und zu einem Diner in kleinem Kreise geladen. Zu Ehren des Staatssekretärs fand heute mittag in der Konsula ein Brühstück statt, an dem unter anderem teilnehmen Minister-Präsident Giolitti, Minister des Außenministers Marquis di San Giuliano, Justiz- und Kultus-Minister Finolhiamo-Apri, Marineminister Leonardi Cattolica, Kriegsminister Songardi, Unterrichtsminister Credaro, Minister der öffentlichen Arbeiten Sachì, Ackerbau- und Handelsminister Nitti, Unterstaatssekretär des Außenministers Scialo, Fürst Bülow, hohe Würdenträger des Hofes, Beamte des Ministeriums des Ackerbaus, die Mitglieder der deutschen Botschaft und der bayerischen Gesandtschaft sowie Chefsekretär des Ministerpräsidenten Piana. Am Nachmittag besuchte der Staatssekretär die Königin-Marin in der Villa Margherita, wo er eine halbe Stunde verblieb, und reiste am Abend ab.

Die Krankheit des Grafen Ahrenthal.

Wien, 21. Januar.

Nach Mitteilungen von unterrichteter Stelle unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß der Minister des Neuen Grafen Ahrenthal Krankheitshabern bald aus dem Amt scheiden wird. Ein Termin für seinen Rücktritt kann heute noch nicht angegeben werden. Man weiß jetzt noch nicht einmal, ob es dem Grafen Ahrenthal möglich sein wird, in den Ende Februar tagenden Delegationen zu erscheinen. Ein Teil der Aerzte ist der Ansicht, daß Graf Ahrenthal an Leukämie leidet; die Aerzte haben der Familie des Grafen dringend nahegelegt, auf ihn einzutwirken, damit er die Arbeit so bald als möglich aufgibt. Auf keinen Fall erfolgt sein Rücktritt aus politischen Gründen, denn Graf Ahrenthal genießt das volle Vertrauen des Kaisers, der sich erst in den allerletzten Tagen über den Minister in einer für diesen sehr schmeichelhaften Weise geäußert hat.

PATENTE

WANDELN, FABRIMARKEN, MUSTERSCHUTZ

GOLDMAN & ELLENBAND

WARSHAW, LESZNO N° 8. Telefon N° 228.

TOLE ASCH

MATHIAS LANDAU

Verlobte im Januar 1912.

Lodz.

Plock.

23. Januar.

Sozien-Ausgang 7 u. 59 M. | Mond-Ausg. 9 u. 55 M.

Sozien-Ausgang 4, 25 | Mond-Ausg. 8, 48

Geben- und dankwürdige Tage.

1906 Untergang des brasilianischen Linien Schiffes Aquidabau, 1905 + 1906. Siemering in Berlin. Hersteller. Bildhauer. 1906 + Ferdinand Schödau zu Elbing. Begründer des berühmten Schlosses. 1833 + Friedrich von Flotow zu Darmstadt. Opernkomponist. 1871 Julius Karras kommt nach Berlin wegen Abschluß eines Werkeinführung. 1871 Gesetz mit Graf Waldbauer bei Dijon. 1843 + Friedrich Freiherr de Montfaucon zu Berlin. Deutscher Dichter. 1761

Wieder von Mathias zu Sohndorfer bei Magdeburg. Deutscher Dichter. 1836 Hinrichtung des Weißrussischen Sohns von Sieden und Snipperdölling zu Lüttich.

Chronik d. Lokales.

Statistik der Mittelschulen. Das Unterrichtsministerium hat die Ausarbeitung der statistischen Daten über die mittleren Regierungsschuleanstalten im Jahre 1910 beendigt. Diese Daten folgten untermauern sich den Prüfungen zum Eintritt in die erste Klasse 17.356 Personen, zum Eintritt in die anderen Klassen 20.706 Personen. Entsprechend dem Zeugnisse verschiedener Lehranstalten wurden 10.945 Eintrittsabschüsse für sämtliche Klassen erreicht. In die erste Klasse wurden 26.567 Schüler aufgenommen, in die anderen Klassen nach bestandener Prüfung oder entsprechend dem Zeugnisse einer anderen Schule — 14.000. Wegen nicht vorhandener Balkanen musste 6714 Personen der Eintritt in die erste und 4711 Personen der Eintritt in die anderen Klassen verneht werden. Zum 1. (14.) Januar 1910 betrug die Zahl der Schüler 190.382.

Büspapiere. Dem Regierungsbürobericht des Finanzministeriums über die Unterbringung der staatlichen und privaten Büspapiere in den verschiedenen Provinzen des Reiches zufolge, nimmt das Königreich Polen in dieser Beziehung die 7. Stelle ein. Insgesamt befinden sich im Königreich Polen am 1. Januar 1911 verschiedene Büspapiere auf die Summe von 130.000.000 Rbl. Davon entfallen auf das Government Warschau allein 94.000.000 Rbl.

Neue Telefon-Stationen. Der Chef der Lodzer Telefon-Station erhielt dieser Tage bereits das bestätigte Projekt betreffs der Errichtung neuer Telefon-Stationen in Igiers und Radianice. Den neuen Projekte nach werden in den obengenannten Städten neue Apparate eingesetzt werden. Das Abonnement wird jährlich für die Privatwohnung 50 Rbl. und für das Kontor 60 Rbl. kosten. Einzelne Gespräche zwischen den obengenannten Städten und Łódź werden mit 15 Kop. berechnet werden. Die erforderlichen Arbeiten zur Einführung der neuen Telefon-Stationen beginnen am 1. Februar.

Baumwollentkultur in Turkestan. Am 5. (18.) Januar fand unter dem Voritz von W. S. Timirjew die zweite Sitzung des Baumwollentkultur-Komitees statt, die den von der Hauptverwaltung für Ackerbau und Landorganisation ausgearbeiteten Entwurf über die Nutzung und Bewässerung unfruchtbaren Landkreises durch Privatunternehmer prüfte. In lebhaften Debatten führten die im Entwurf vorgesehenen nationalen Verbündungen, dem nach dem Entwurf und unrechtgläubige Russen verhübt in Turkestan Land zu prahlen oder lästig zu erweichen. Bedingungslos ausgeschlossen sind Ausländer, Juden und Eingeborene. Der Entwurf sieht ferner die Organisation von Aktiengesellschaften mit namentlichen Aktien vor; diese Maßnahme würde die Entwicklung der Baumwollentkultur natürlich sehr erschweren. Das Komitee sprach sich nach der "Pet. Ila." dahin aus, dass Aktiengesellschaften, deren Aktien zu porteur lantzen, das Recht zugewiesen werden, ihnen bewässerte Landkreise als Eigentum zu erwerben.

1688 Zahlungseinstellungen. Die Gesellschaft der Fabrikanten und Industriellen des Mostaner Industrieviertels hat für die 2. Hälfte 1911 — 1688 Personen, resp. Firmen verzeichnet, welche ihren Handelsverpflichtungen nicht nachkommen sind. Auf Mostan selbst entfallen 502 Nicht-Zahler (30 Prozent).

Strapellose Behauptungen. Der in Charlton erscheinende Itahan-Krai hat an der gegen die deutschen Kolonisten im Südwestgebiet gerichteten Vorlage des Ministeriums des Innern und an der Stellungnahme des Now. Mr. gegen die deutschen Kolonisten so sehr Gefallen gefunden, dass es das Gericht reproduzierte, das preußische Ministerium des Innern habe ein Zertifikat erlassen, nach dem die russischen Untertanen, die aus dem Deutschen Reich stammten, der deutschen Sprache mächtig sind und Angehörige des preußischen Staates werden wollen, solche Angehörige werden können, wenn sie sich verpflichten, sich in russischen Gebietsteilen anzusiedeln, in denen es viele deutsche Kolonisten gibt.

"Ohne Grund wird Preußen seine Karten nicht aufgedeckt haben," behauptet das Blatt und knüpft daran die bekannte Behauptung, die deutsche Regierung würde planmäßig deutsche Kolonisten in Asienland an und letztere verdrängen die russischen Bauern von ihrer Scholle. Gegen die Verteidigung der deutschen Kolonisten, deren Nationalität außer Zweifel steht, ist bereits zu Ge- rüge gesprochen worden. Auch die Verstärkung des preußischen Ministeriums des Innern könnte als Hinweis abgewiesen werden. Trotzdem haben wir uns, schreibt die Pet. Ila., an der in dieser Frage am besten informierten Stelle erkundigt und bestätigt erhalten, dass es ein vertretliches Zertifikat des preußischen Ministeriums des Innern gar nicht gibt und die Nachricht darüber zur gleichen Kategorie der unwahren Behauptungen gehört, wie das Märchen von der doppelten Unteran- schrift deutscher Kolonisten.

Schwund mit alten Münzen. Vor längerer Zeit traten in das Magazin von A. L. Bialik im Hause Nr. 117 an der Szadowastraße Petersburg zwei unbekannte Männer orientalischer Typs und machten dem Besitzer des Magazins den Vorflug, einen Schatz alter Münzen, den sie gekauft hätten, zu kaufen. Zum Beleg ihrer Aussage wiesen sie einen Bentel vor, dem sie einige vor Alter geschwärzte Münzen entnahmen. A. L. Bialik willigte ein, und es wurde beschlossen, bis zur weiteren Bebringung des Schatzes den Bentel mit den vorgezeigten Münzen in einer Kommode einzuschließen, nachdem A. L. Bialik ein Beleg 1000 Rbl. in den Bentel geben hätte. Beide, Käufer und Verkäufer, sollten je einen Schlüssel zur Kommode haben. Als Delegierte wurden die nachstehenden Firmeninhaber gewählt: S. Klosz u. Co., T. Matkowski, S. Birnbaum u. Co., Brüder Plotz-

öffnete die Kommode und den Bentel. Seine 1000 Rbl. waren verschwunden. Er benachrichtigte die Polizei. Auf Grund einer Photographie im Verbrecheratlas gelang es, einen der Männer zu ermitteln. Es war der verfassungsuntreue Giulio Miettbar. Er hatte mehrere Räume bei sich. Nach dem anderen Helfershelfer wird gesucht.

Obiges berichtet die "Pet. Ila.". Sie unterlässt es, hinzuzutragen, dass die seitens der Person dem Käufer vorgezeigten Goldmünzen aus dem Bentel wirklich echt, die übrigen aber einfache Messingstücke waren. Der Schwund ist in Łódź und Niša bereits bekannt, wo mehrere Gewerbe ihre Sucht, auf leichter Weise viel zu verdienen, mit ganz bedenklichem Geschick bezahlten müssen. Ein harmloser Mann, der bei dem Geschäft als Vermittler dienen wollte, kam in Łódź sogar auf die Auflagebank. Der ganze Schwund ist bekanntlich eine Spezialität eines Gruppe Perser.

Warming. Da sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zwei den jüdischen Gemeinden gebildet haben, die von Berlin aus, in Ketten gelegt — nach dem Pawl-Gesetz —, sind alles jüngste, etwa 20 Jahre alte Jungen, die mit Erdberg schon wiederholte Streitigkeiten hatten und ihn endlich, indem sie ihm nachschlichen, in dem Vorzimmersaal erschlagen. Mit ihrem und ihrer Kinder Leben bezahlten die Cheleute Dankiewicz und Weinberg die Gastfreundschaft, die sie dem Erdberg gewährt. Das geraubte Geld soll ausschließlich dem Erdberg gehören haben; die Cheleute W. und S. sollen keine größere Geldsummen im Hause gehabt haben.

In diesem Widerspruch hierzu steht, was der "Kur. Warsz." in Bezug auf vorstehende Mitteilungen berichtet. Genanntes Blatt schreibt: "Gestern kürzlich in der Stadt hartnäckig Gerüchte über die Ergreifung des Mörder der 8 Personen in Vorzemin. Diese Gerüchte fanden sogar Ausdruck in der kategotischen Mitteilung eines der Tagesblätter, dass in Grodzisk 7 von den Misslätteln, die das schändliche Verbrechen verübt, verhaftet wurden. Diese Mitteilung ist nicht genau. Es wurden tatsächlich einige verdächtige Persönlichkeiten verhaftet, allein der Verdacht gegen sie ist noch nicht festgestellt. Außerdem wurden noch vier Männer verhaftet, die, wie bereits mitgeteilt, in der Nähe von Ozorkow aus einem Zug der Königlicher Bahn sprangen. Die Teilnahme dieser Verhafteten an dem schändlichen Verbrechen ist, wie wir damals bereits hervorhoben, nur eine Mutmaßung, denn ernste Beweisgründe liegen nicht vor. Einer der vorgestellten in der Nähe von Pruszkow Verhafteten, wurde der Abteilung der vorstädtischen Landpolizei auf Wola zugeführt, befußt Bestellung seiner Person. Die untersuchungsführenden Behörden sind auf der Spur der Mörder, die man gewiss in Kürze entdecken dürfte."

Aus anderer Quelle erfahren wir: Der verhaftete Waldhauer Brzozowski und sein Sohn ließen sich, nach längrem Lengen endlich herbei, die Namen der Mörder anzugeben, die Einwohner von Vorzemin und Buda Babowista sind. In den Wohnungen der Mörder, von denen 7 verhaftet wurden, fand man blutbefleckte Kleider. Den Aussagen der Mörder zufolge, taubten sie nur 200 Rbl. und nur Erdberg setzte sich zur Wehr, der aus einem Revolver schoß.

Nahere, sowie absolut sichere Einzelheiten über das Verbrechen und die mutmasslichen Mörder dürften vermutlich erst heute Nachmittag nach Łódź gelangen, u. zw. durch den Bruder des einen der Ermordeten, der in Łódź wohnhaft ist und bereits seit Tagen am Tatort weilt und auch an den Nachforschungen der Behörden teilnimmt.

Indische Fakire in Łódź. Wie groß das Interesse für die mysteriösen Vorführungen der indischen Fakire in Łódź ist, bemies gestern Abend das fast ausverkaufte Haus des großen Theaters, in welchem die indischen Fakire Kel. S. o a d - D. s. e b a r r i und Herr S. o l i m a n W e n - S a i d und dessen Faktorium eine Seance gaben, die sich bis Mittternacht hinzog. Vor einigen Jahren weilte eine aus mehreren Fakiren bestehende Gesellschaft im Helenenhof, doch beschränkt sich damals die Produktionen der orientalischen Fakire auf Magierkunststücke, während diesmal das Interesse durch die rätselhafte Vorführung über Unverwundbarkeit der Körper der Fakire ein höher gespanntes war. Die Fakire gehören gewissen mystisch-religiösen Bruderschaften oder Orden des Islam an. Solcher durch das Band besonderer religiöser Übungen und Alten, sowie pantheistisch-theosophischer Lehren unter sich vereinigter Bruderschaften gibt es viele; das Zusammentreten der Teilnehmer in ihren Teichen oder Chanfahs, die zumeist mit reichen Stiftungen in Geld und Landesgütern ausgestattet sind und denen ein Scheich vorsteht, geben ihnen Ähnlichkeit mit den christl. Mönchsorden. Diese Orden führen ihre Tradition auf die ältesten Zeiten des Islams zurück und betrachten die ersten Chotifen, namentlich über den Ali, als ihre ersten Oberen und Gründer. Tatsächlich aber hängt ihre Entstehung mit dem Eindringen fremder Elemente, persischer und indischer Doven in den Islam zusammen. In diesen Orden werden verschiedene Entdeckungen und Erfahrungen sorgfältig geführt und nur wenig davon dringt in die große Öffentlichkeit. In den bekannten Experimenten der Fakire gehört ihre Unverwundbarkeit, die immer noch ein Rätsel bildet. Die geistige Seance eröffnete die indischen Fakire mit solchen Produktionen, die Fakire boten in ihren seidenen, goldgestickten orientalischen Kostümen einen interessanten Anblick. Herr Ben Said beherrschte die deutsche und russische Sprache, so dass man seinen Erklärungen mit Leichtigkeit folgen konnte; er verstand es sogar seinen Vortrag mit einer gewissen Dosis Humor zu würzen. Herr Ben Said, sowie Kel. S. o d - D. s. e b a r r i durchstach sich mit Nadeln die Wangen, das Kinn, die Zunge, die Handflächen,

Komski, Salomon Beloch, Braun u. Hirsch und Salomon Moenblatt.

* **Im dem schändlichen Verbrechen in Vorzemin.** Gestern Abend wurde telegraphisch gemeldet, dass die Landpolizei bereits am Sonntag 7. der Misslättler verhaftete, welche das schändliche Verbrechen in Vorzemin Walde verübt und die Personen ermordeten. Die Verbrecher sind Bauern aus der Umgegend. Der Knabe des Waldhüters, der sie alte dem Barnamen nach nannte, bezeichnete die Verbrecher. Auch der Waldhüter wurde als Mithilflicher verhaftet. Die Mörder räubten nur 200 Rbl. Einer der Ermordeten, u. zw. Erdberg, verteidigte sich verzweiflungsvoll, indem er aus seinem Revolver schoß. Am Ganzen waren 16 Personen an dem Überfall beteiligt.

Gestern wurden die schändlichen Verbrecher unter starker Eskorte mit der Königlichen Bahn nach Warschau gebracht, und vom Bahnhof aus, in Ketten gelegt — nach dem Pawl-Gesetz. Es sind alles junge, etwa 20 Jahre alte Jungen, die mit Erdberg schon wiederholte Streitigkeiten hatten und ihn endlich, indem sie ihm nachschlichen, in dem Vorzimmersaal erschlagen. Mit ihrem und ihrer Kinder Leben bezahlten die Cheleute Dankiewicz und Weinberg die Gastfreundschaft, die sie dem Erdberg gewährt. Das geraubte Geld soll ausschließlich dem Erdberg gehören haben; die Cheleute W. und S. sollen keine größere Geldsummen im Hause gehabt haben.

In diesem Widerspruch hierzu steht, was der "Kur. Warsz." in Bezug auf vorstehende Mitteilungen berichtet. Genanntes Blatt schreibt: "Gestern kürzlich in der Stadt hartnäckig Gerüchte über die Ergreifung des Mörder der 8 Personen in Vorzemin. Diese Gerüchte fanden sogar Ausdruck in der kategotischen Mitteilung eines der Tagesblätter, dass in Grodzisk 7 von den Misslätteln, die das schändliche Verbrechen verübt, verhaftet wurden. Diese Mitteilung ist nicht genau. Es wurden tatsächlich einige verdächtige Persönlichkeiten verhaftet, allein der Verdacht gegen sie ist noch nicht festgestellt. Außerdem wurden noch vier Männer verhaftet, die, wie bereits mitgeteilt, in der Nähe von Ozorkow aus einem Zug der Königlichen Bahn sprangen. Die Teilnahme dieser Verhafteten an dem schändlichen Verbrechen ist, wie wir damals bereits hervorhoben, nur eine Mutmaßung, denn ernste Beweisgründe liegen nicht vor. Einer der vorgestellten in der Nähe von Pruszkow Verhafteten, wurde der Abteilung der vorstädtischen Landpolizei auf Wola zugeführt, befußt Bestellung seiner Person. Die untersuchungsführenden Behörden sind auf der Spur der Mörder, die man gewiss in Kürze entdecken dürfte."

Aus anderer Quelle erfahren wir: Der verhaftete Waldhauer Brzozowski und sein Sohn ließen sich, nach längerem Lengen endlich herbei, die Namen der Mörder anzugeben, die Einwohner von Vorzemin und Buda Babowista sind. In den Wohnungen der Mörder, von denen 7 verhaftet wurden, fand man blutbefleckte Kleider. Den Aussagen der Mörder zufolge, taubten sie nur 200 Rbl. und nur Erdberg setzte sich zur Wehr, der aus einem Revolver schoß.

Nahere, sowie absolut sichere Einzelheiten über das Verbrechen und die mutmasslichen Mörder dürften vermutlich erst heute Nachmittag nach Łódź gelangen, u. zw. durch den Bruder des einen der Ermordeten, der in Łódź wohnhaft ist und bereits seit Tagen am Tatort weilt und auch an den Nachforschungen der Behörden teilnimmt.

Indische Fakire in Łódź. Wie groß das Interesse für die mysteriösen Vorführungen der indischen Fakire in Łódź ist, bemies gestern Abend das fast ausverkaufte Haus des großen Theaters, in welchem die indischen Fakire Kel. S. o a d - D. s. e b a r r i und Herr S. o l i m a n W e n - S a i d und dessen Faktorium eine Seance gaben, die sich bis Mittternacht hinzog. Vor einigen Jahren weilte eine aus mehreren Fakiren bestehende Gesellschaft im Helenenhof, doch beschränkt sich damals die Produktionen der orientalischen Fakire auf Magierkunststücke, während diesmal das Interesse durch die rätselhafte Vorführung über Unverwundbarkeit der Körper der Fakire ein höher gespanntes war. Die Fakire gehören gewissen mystisch-religiösen Bruderschaften oder Orden des Islam an. Solcher durch das Band besonderer religiöser Übungen und Alten, sowie pantheistisch-theosophischer Lehren unter sich vereinigter Bruderschaften gibt es viele; das Zusammentreten der Teilnehmer in ihren Teichen oder Chanfahs, die zumeist mit reichen Stiftungen in Geld und Landesgütern ausgestattet sind und denen ein Scheich vorsteht, geben ihnen Ähnlichkeit mit den christl. Mönchsorden. Diese Orden führen ihre Tradition auf die ältesten Zeiten des Islams zurück und betrachten die ersten Chotifen, namentlich über den Ali, als ihre ersten Oberen und Gründer. Tatsächlich aber hängt ihre Entstehung mit dem Eindringen fremder Elemente, persischer und indischer Doven in den Islam zusammen. In diesen Orden werden verschiedene Entdeckungen und Erfahrungen sorgfältig geführt und nur wenig davon dringt in die große Öffentlichkeit. In den bekannten Experimenten der Fakire gehört ihre Unverwundbarkeit, die immer noch ein Rätsel bildet. Die geistige Seance eröffnete die indischen Fakire mit solchen Produktionen, die Fakire boten in ihren seidenen, goldgestickten orientalischen Kostümen einen interessanten Anblick. Herr Ben Said beherrschte die deutsche und russische Sprache, so dass man seinen Erklärungen mit Leichtigkeit folgen konnte; er verstand es sogar seinen Vortrag mit einer gewissen Dosis Humor zu würzen. Herr Ben Said, sowie Kel. S. o d - D. s. e b a r r i durchstach sich mit Nadeln die Wangen, das Kinn, die Zunge, die Handflächen,

Zinger, Muskeln und Hände. Einen grauenhaften Eindruck machte es, als Ben Said, nachdem er seinen Leib entblößt hatte, sich einen scharf geschliffenen Patakan in den Leib hineintrieb. Hierauf zog er die Klinge heraus, berührte mit den mit Speichel benetzten Fingern die angebliche Wunde und zeigte sie dem Publikum. Blut floß nicht, ein roter Streifen kennzeichnete die Stelle, an welcher der Patakan eingetrieben war. Auf der Bühne waren während des Vorganges zahlreiche Aerzte anwesend, welche selbst die Nadeln aus den Muskeln und Händen der Fakire zogen und Ben Said Venen öffneten. Allgemeine Bewunderung erregte ferner die stamnenerregende Gewandheit und Sicherheit, mit welcher Ben Said mehrere Nadeln auf dem bloßgelegten Körper des Kel. Djebarri mit seinem Patakan zerrieb. Herr Ben Said durchstach sich mit einer Nadel die Kehle und wanderte in diesem Zustande durch das ganze Auditorium. Einer der Fakire führte auf Glasscherben mit entblößten Füßen nach einer indischen Melodie einen Tanz aus und legte sich dann mit dem entblößten Rücken auf die Glasscherben. — Großes Interesse riefen sodann die Experimente des Gedankenlebens hervor.

* **Theater „Luna“.** In den Kinos des Hauses, zeitgenössisches ergreifendes Drama in zwei Abteilungen, ausgeführt von den hervorragendsten Pariser Schauspielern, ist das erste Bild, mit welchen heute die kinematographischen Vorführungen im Theater „Luna“ beginnen. Hieran reihen sich: Journal Pathé — die Legenden Greifwisse, Ober-Bayerischer Naturschaufenster — Komödie, und das äußerst komische Bild „Fröhchen ist folgsam, wie ein Lammchen“. Auf dem Programm, sowie im Publikum ganz besonders entgegen zu kommen — steht das erschütternde Drama „Schiffbruch, oder Wellen geht mir den Geliebten wieder.“

* **Das altbewährte Deutsch-russische Wörterbuch von Pawlowsky.** Das Wörterbuch von Pawlowsky ist jedoch nach mühevoller Arbeit, die fast ein Jahrzehnt in Anspruch genommen hat, in vierter gänzlich umgearbeiteter Auflage erschienen. Wer nie mit literarischen Arbeiten zu tun gehabt hat, kann sich nur schwer eine Vorstellung davon machen, wieviel Schwierigkeiten bei der Bearbeitung eines Lexikons zu überwinden sind. Kurze Wörterbücher lassen sich zwar auf dem Wege der Komplilation aus größeren derartigen Werken zusammenstellen. Allein schon hierbei ist es nicht leicht, unter den aufzunehmenden Wörtern die richtige Auswahl zu treffen, die Widersprüche und Fehler zu vermeiden, die sich in den vorhandenen Werken finden, und endlich den Fortschritten in der Entwicklung der betreffenden Sprachen nach aller Richtungen hin genügend Rücksicht zu nehmen. Ganz ungeheuer steigen aber die Schwierigkeiten bei der Bearbeitung größerer Lexika von lebenden Sprachen nach Originalquellen. Hier handelt es sich um das gesamte Gebiet des menschlichen Wissens, das zu umfassen selbst dem allgemeinsten Polyhistor unmöglich ist und dessen einzelne Zweige ohne spezielle fachmännische Kenntnisse sich gar nicht übersehen lassen. Schon die Beschaffung der Quellen zur Bearbeitung der einzelnen Fächer und die richtige Auswahl unter den Werken der Fachliteratur sind nicht leicht. Ist aber das Material aufzunehmen, so beginnen erst die größten Schwierigkeiten. Es gilt jetzt aus umfangreichen Werken die gewöhnlichen Wörter mühsam zusammenzusuchen. Um die richtige Bedeutung einzelner Wörter festzustellen, müssen oft ganze Kapitel durchgelesen und die Angabe verschiedener Werke miteinander verglichen werden. Sehr oft ist es auch auf diesem zeitraubenden Wege nicht möglich, die erwünschten Angaben mit genügender Klarheit zusammenzubringen, und es ergibt sich dann die Notwendigkeit, außerdem noch die Hilfe von erfahrenen Fachmännern in den einzelnen Wissenschaften in Anspruch zu nehmen. Nicht selten entstehen dabei noch dadurch Schwierigkeiten, dass die Autoritäten in Fragen der Etymologie, Orthographie oder Bedeutung der Wörter sich widersprechen. Jahreslange Arbeiten gehörten schon dazu, um aus den Werken der Fachliteratur und von den Fachleuten den nötigen Wortatz in beiden Sprachen möglichst zusammenzustellen. Dann muss das Material kritisch gesichtet und systematisch geordnet werden. Doch auch damit ist die Arbeit noch lange nicht erledigt, denn nun gilt es, auch dasjenige voll zu berücksichtigen, was während der Vorarbeiten neu hinzugekommen ist.

Auf allen Gebieten des menschlichen Wissens gibt es eine unerschöpfliche Entwicklung, bei jährigem Entstehen neue Begriffe und neue Ausdrücke. Was gestern noch neu war, kann heute überflügelt und daher schon veraltet sein, so dass vor kurzem noch vielgebrauchte Wörter heute schon durch neugeschaffene ersetzt werden müssen. Für solche neuerschienenen Ausdrücke in einer Sprache die entsprechenden Wörter in einer anderen Sprache zu finden, ist nun wiederum eine äußerst mühsame, zeitraubende und schwierige Aufgabe, um so schwieriger, als in einer Sprache resp. in einem Volke oft neue Begriffe und Ausdrücke entstehen, die dem anderen noch fehlen und doch im Lexikon wiedergegeben werden sollen, so gut es geht. Dazu bedarf es einer aufmerksamen Beobachtung der Sprache des öffentlichen Lebens, der Tagespresse und der neuesten Erscheinungen der Literatur beider Sprachen.

Es ist klar, dass ein größeres lexikographisches Werk auf einer so umfassenden Grundlage nur durch unermüdliche, enge Arbeit verschiedener Arbeitskräfte im Verlaufe von vielen Jahren geschaffen werden kann. Davor abgesehen, muss ein gutes Lexikon auf Wörterverbindungen und Redewendungen in möglichst ausgedehnter Weise eingehen, und wenn in dieser Beziehung vieles auch schon zum Stamminventar eines

Beilage zu Nr. 36 „Neue Podzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, den (10.) 23. Januar 1912.

Abend-Ausgabe.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Eröffnung neuer Renten. Der Ministerrat hat das dringliche Projekt des Finanzministers betreffend die Eröffnung neuer Renten approbiert, welches nunmehr in die gesetzgebenden Körperschaften eingebrochen werden wird. Dem Projekt zufolge werden in folgenden Ortschaften Renten eröffnet werden: 1) Im Dorf Dubalzovo des Tzelaterinoslawischen Gouvernements; 2) im Flecken Belaja Zerkow des Kiewischen Gouvernements; 3) in der Stadt Narwa; 4) in der Stadt Gatschina des Petersburger Gouvernements; 5) in der Stadt Friedrichstadt in Kurland; 6) in der Stadt Alapajewsk des Permischen Gouvernements; 7) in der Ansiedlung Sintar im Küstengebiet; 8) im Dorf Sutschewo des Amurgebietes; 9) im Dorf Remontino des Astrachanschen Gouvernements; 10) im Dorf Tschatchan des Gouvernements Kutas; 11) im Dorf Belaja Glina des Gouvernements Stawropol; 12) im Dorf Woronzovo-Alexandrowskie des Gouvernements Stawropol; 13) in der Staniza Slawjanskaja des Kuban-Gebiets; 14) in der Stadt Jenisch des Taurischen Gouvernements, und 15) in der Stadt Oljiopol des Cherssionschen Gouvernements.

Das deutsche Kapital und die Transitspähn. Die „Birsh. Wed.“ bringen folgende Mitteilung: Die Frage, ob das deutsche Kapital an der neuen Bahn herangezogen werden soll, ist im Augenblick in ablehnendem Sinne entschieden worden. Zwar hat sich der russische Vertreter W. I. Timitschew mit Nachdruck für die sofortige Beteiligung deutschen Kapitals eingesetzt, zumal die Deutsche Bank, die Handelsgesellschaft und Baron Wendelsohn eine solche wünschende und der Charakter der Bahn als deutscher Transitspähn eine freundliche Stellung zu Deutschland notwendig mache. Die englischen und französischen Teilnehmer haben aber erklärt, daß sie, ohne einer späteren Beteiligung vorzugeben, eine sofortige aus ökonomischen und vornehmlich politischen Gründen untrüglich, ja kompromittierend fänden. Diese Auffassung hat die Oberhand behalten.

Telez. Die Republik Goloschowka. Es ist nicht so leicht, sich vorzustellen, daß es in unserer Zeit, wo jedes Schuhstück, jeder Korken und jede Bodenammer besteuert wird, noch mitten in Russland eine Ortschaft gibt, die seit mehr als einem Menschenalter weder Steuern, noch Polizei, noch andere ähnliche beglückende Einrichtungen kennt. Solch eine von den modernen Kultur noch gänzlich unberührte Gegend haben kürzlich die Stadtväter von Telez entdeckt: es ist die „Republik“ Goloschowka. Dieses Dorf liegt, wie der Herald schreibt, gar nicht weit von Telez, auf städtischen Gründen und existiert bereits seit 40 Jahren. Als die Duma von Telez im Jahre 1897 beschloß, ihr unbewegliches Eigentum zu registrieren, stellte es sich heraus, daß das Dorf Goloschowka auf der Stadt gehörigen Lande erachtet ist. Es wurde der städtische Landmesser hinzugeschickt, um die Größe des vom Dorf eingenommenen Landstücks zu messen. Die Republikaner von Goloschowka stellten sich aber mit Steinen und Knütteln bewaffnet in Reih und Glied auf und der Landmesser entfloß vor dem Entgegen. Seitdem wurde auf Goloschowka wohl eine Steuer angeordnet, doch vermocht niemand sie von den kampflustigen Leuten einzutreiben und so wuchs denn die Summe der nichteingezahlten Steuern.

So viel kann ich Sie versichern, daß ich mitten im Glück in einem anhaltenden Entzagen lebe und bei aller Mühe und Arbeit sehe, nicht mein Wille, sondern der einer höheren Macht geschicht, deren Gedanken nicht meine Gedanken sind.

Goethe, Brief an Pleßing, 1802.

Was Du ererbt von Deinen Vätern hast . . .

Roman

von

Guido Kreuzer.

(12. Fortsetzung.)

Der Alte: „Erzellenz fährt von der Kaserne direkt zur Bahn.“

Der Adjutant: „Sawohl, Herr Oberst.“

Der Alte, der sich verzweifelt an einen Stromhain klammert: „Erzellenz liebt Militärmusik über alles, hrbe ich gehört. Bitte, dirigieren Sie die Regimentskapelle sofort zum Bahnhof, damit sie dort Aufstellung nimmt und Erzellenz bei der Abfahrt noch mit einer Piece erfreut. Besprechen Sie mit dem Kapellmeister auch die Wahl des passenden Musikstückes. Ich will das gern Ihrem Geschmack überlassen.“

Der Adjutant läuft leicht ein, schlängelt sich nach vorn und kommt nach wenigen Minuten zurück: „Alles in Ordnung, Herr Oberst!“

Resümee: Kapelle, Erzellenz und D-Zug sind pünktlich zur Stelle. Als der sich in Bewegung setzt, tritt der Gewaltige noch einmal an das Klappefenster und legt dankend die Hand an den Helm.

Da hebt der Kapellmeister mit Elan seinen Stab: und wie die Trompeten von Jericho tönen, abdampfenden Kriegshelden das sinnige Lied in die Thren: „Nun danket alle Gott!“

Stürmisches Gelächter folgte dieser Sodenburger Sensation. Als sich aber der Lärm etwas gelegt hatte, rief der Major Kreidung aus seiner Whistcke herüber:

beiträge von Goloschowka in den Büchern des Stadtkamtes von Telez auf Hunderte und schließlich auf Tausende von Rubeln. Diese Frage, wie man wohl die Steuern von dem unzulänglichen Dorf und seinen kriegsbereiten Bewohnern beitreiben könnte, war neulich Gegenstand der Beratung der Duma. Am meisten beunruhigten sich die weisen Stadtväter darüber, daß man ja gar nicht wisse, was denn die Goloschowker eigentlich seien, ob dort auch Bauern, Kleindörfer und Edelleute wären — und am Ende gar Juden und Ausländer? Ein alter Herr in der Duma sagte: „Läßt sie in Ruhe, sie sind Republikaner; sind ungern angetrieben und haben keine Obigkeit. Was soll man dabei machen? Läßt sie in Frieden leben.“ Ein alter Mann wußte zu sagen, daß vor etwa 40 Jahren Uebersiedler aus Kleinpolen sich dort angesiedelt hätten, daß es Saporoger Kosaken seien und daß sie in Goloschowka ihre alten Sitten und Gebräuche aufrecht erhalten. Somit ragt also ein Stück russischen Mittelalters, die Saporoger Sotscha in die Gegenwart hinein.

Der Direktoren-Kongress und die körperliche Erziehung der Jugend.

Der eben tagende Kongress der Mittelschullehrer bespricht, wie aus den knappen Berichten hervorgeht, die verschiedenen Seiten des Schulebens und der Jugenderziehung und beschränkt sich durchaus nicht etwa auf Lehrerfragen im engen Sinn. Das ist sehr erfreulich und wichtig, denn der Einfluß der Schule muss über ihre Mauern hinausgehen und möglichst das ganze Leben und Kreislauf der Jugend in richtige Bahnen zu lenken und zu gesunder Entwicklung zu leiten versuchen. Diese Weisheit ist überall erkannt worden, wenn auch ihrer Verwirklichung vielfach noch unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Um das einfachste Beispiel anzuführen: Es hat keinen Sinn, Kinder mit hungrigen Mägen von Dichterhöchstätten zu reden, oder sie verzwickte Rechnungen lösen zu lassen. Folglich müssen alle hungrigen Schulkinder gefüttert werden. . . .

Auch bei uns bricht sich immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß die physische Erziehung mindestens ebenso wichtig wie die geistige ist, in den Städten wohl noch wichtiger. Darum wichtiger, weil die geistig anregende Stadt körperlich den werdenden Menschen misshandelt und verflimmt. Es ist daher verständlich, daß die versammelten Schuldirektoren immer wieder bei der Besprechung verschiedenster Gegenstände auf die Körperspflege zurückkommen: so lief der Vortrag des Gymnasialdirektors G. H. Jagdholz über die vererbliche Vieleserei der Jugend daran hinzu, die Jugend zu Sportübungen anzuregen.

Körperspflege und Sport sind aber mit Recht nicht nur als Schutzmittel gegen das körper- und geistig schwächende Schmökern und die falschen Vergnügungen der Jugend vom Kongress aufgesetzt, sondern auch als Werte an sich eifrig herausgestellt. So war die Abendstaltung des 4. Januar fast ausschließlich der körperlichen Entwicklung geweiht. In seiner Resolution sprach sich der Kongress für zwei obligatorische Turnstunden wöchentlich in allen Klassen aus. Zur Hebung des Turnunterrichts sollen Zentralinstitute zur Ausbildung von Turnlehrern gegründet und diese hinsichtlich Staatsdienst, Gage und Pension den Zeichenlehrern gleichgestellt werden; auch ist auf Staatskosten

für die Errichtung und Einrichtung von Turnhallen und Plätzen zu sorgen usw. Die Petersburger schreibt hierzu:

Diese Beschlüsse sind zu begrüßen. Doch ist es nicht einzusehen, warum ihnen das wenig erprobte Sokol-System zugrunde gelegt worden ist. Dies System ist ebenso wenig national russisch — um diese Spitz abzubrechen — wie die schwedische Gymnastik oder das deutsche Turnen. Niemand wird aber leugnen können, daß die beiden anderen Systeme unendlich viel verbreiteter sind, weit größere Erfolge zu verzeichnen haben und schließlich der Jugend viel mehr zusagen. Namentlich hat die schwedische Gymnastik, die wissenschaftlich am besten fundiert ist, in den letzten Jahren große Fortschritte in aller Herren Ländern gemacht. Der Kongress scheint sich nicht über die Bedeutung seines Beschlusses klar geworden zu sein, als er augenscheinlich ohne eingehende Debatten, für das minderwertige Sokol-System ausprach.

Bei der Pflege des Sports, für welche sich der Kongress in der Schule und in entsprechenden Vereinen aussprach, wäre es wünschenswert, daß der Winterport stärker betont werde. Sein Wert ist bei uns noch gar nicht erkannt worden. Meist herrscht noch die alte Zweiteilung vor: im Sommer Bewegung im Freien: Schwimmen, Rudern, Laufspiele usw.; im Winter Bewegung im Zimmer: Turnen, Tanzen, Fechten und höchstens noch etwas Schlittschuhlauf. Gerade im Winter aber ist der Sport, die Bewegung in der Natur von höchstem Wert — in körperlicher, geistiger und seelischer Hinsicht. Er bildet ein notwendiges Gegengewicht gegen das Buch und das Stadtleben und bietet die beste Erholung. Daher wäre eine Besführerung des Skisports im Direktorenkongress eine mögliche Tat.

Schließlich nur: jeder Mann, der die Bemühungen Westeuropas um die Volksgesundheit verfolgt, mit Schmerzen feststellen, daß uns die große Bewegung zugunsten des Schwimmabades noch gar nicht berührt hat. Oder wären Schwimmabäder, wie sie selbst kleine Städte in Deutschland haben, eine zu maßlose Anforderung an unsere Kultur? Wenn man die vollgespisseten, schwüngigen Holzfässer betrifft, die des Sommers zum Bade „locken“, könnte man es fast glauben. Über einen Wunsch hätte der Direktorenkongress doch aus sprechen können. Wünschen — kostet ja nichts. . . .

Der „Manuba“-Zwischenfall.

Paris, 22. Januar.

Man ist hier noch immer auf der Suche nach dem für die Auslieferung der 29 türkischen Offiziere an die italienischen Behörden verantwortlichen französischen Organ. Ein oppositioneller Abgeordneter bemerkte hierzu: „Es handelt sich um eine diplomatische Entgleisung. Man wird schon den richtigen Weichensteller finden. Einweilen ist von bedauerlichen Missverständnissen die Rede, die bei Übereinstimmung offizieller Staatsdepechen zwischen dem französischen Ministerium des Äussern, der Botschaft in Rom und dem französischen Konsulat in Cagliari sich eingesetzt haben könnten. Das Konsulat hat den Chiffre-Schlüssel nicht gefunden, so daß der Inhalt der erhaltenen Depesche erraten werden mußte. Wie sich jetzt herausstellt, hat das Konsulat ganz falsch geraten; denn es machte seine erste Weisung an den Kommandanten des Postdampfers „Manuba“: „Die Türken sind unter

Draußen in der Vorhalle schnallte er den Säbel um und zog die Schapla auf. Und als er aus dem Casino auf die Straße hinaustrat, traf er Lhu-Almas, der schon ein paar Minuten auf ihn gewartet hatte. Sie wohnten in dem gleichen, stillen Villenviertel, nur wenige Straßen voneinander entfernt, und gingen, wenn es sich irgend einrichten ließ, von Tisch immer zusammen nach Hause.“

„Weshalb waren Sie heute so still, Scharrehn? Hatten Sie dientlicher Aerger?“

Der andre schüttelte den Kopf.

„Keine Spur! Aber ich weiß selbst nicht, was mit mir ist. Manchmal habe ich eine unsklare Empfindung, so, als ob mit die Gegenwart lustiger Menschen geradezu körperliche Schmerzen bereite.“

„Nerven, Scharrehn, nichts als Nerven,“ meinte die Erlaucht. „Damals der Tod Ihres Vaters und die vielen Scherereien, die eine solche Katastrophe immer im Gefolge hat. — Sie sollen reisen, damit Sie auf andere Gedanken kommen. Lassen Sie sich ein paar Monate Urlaub geben und gordeln Sie ein bißchen nach Italien oder der Riviera. Wenn Sie sich diesen Spaziergang nicht leisten können . . .“

„Iener hätte am liebsten laut ausgelacht. Was die anderen ihn alle für einen Krebs hielten: Wenn er sich dagegenhielt, daß er sich statt der flüssigkundigen Mark Zuschuß, die ihm sein Vater monatlich gegeben, jetzt mit dreihundert begnügen müsse, und dabei im stillen immer Gewissensbisse hatte, sie überhaupt zu nehmen, weil sie der Wirtschaft doch eigentlich viel besser zusattzen gekommen wären — eigentlich lämmertisch so was. Und was man von diesen lumpigen paar Bechinen alles bestreiten mußte! Und zu dem allem noch außen hin immer dieses vorhüpfige Savieren, daß die Kameraden um Gottes willen nicht merkten, wie die Verhältnisse tatsächlich lagen.“

„In hochsteigender Erbitterung stieg er mit dem Säbel so hart auf die Steinfliesen, daß es weit auf die Straße holtte.“

Lhu-Almas sah ihn ein wenig verblüfft von

leiner Bedingung auszuliefern“ durch den Befehl rückgängig: „Bereiten Sie der Auslieferung des Türkens absolut kein Hindernis, sonst wird Ihr Schiff beschlagnahmt.“ An diesem Widerspruch war einzig der unauffindbare Chiffre-Schlüssel schuld. Gegenwärtig beschäftigt man sich im Ministerium des Auswärtigen mit der Frage, ob es nicht angemessen wäre, die leidenschaftliche Erregung hohen und drüben durch Verweisung der ganzen Angelegenheit an das Haager Schiedsgericht einzudämmen. Mit den hervorragenden Abgeordneten, welche sich im Ministeriate befinden, konnte man sich über diese Prozedur noch nicht einig werden. Botschaften Botschaften hatte hierüber, bevor er sich von Paris auf seinen Posten nach Rom begab, eine Unterredung mit dem noch immer beställigen Botschaften Tittoni. Letzterer bestätigte darauf, der französischen Regierung rechtzeitig mitgeteilt zu haben, daß von den 29 türkischen Offizieren vor deren Einschiffung in Marseille Ankäufe in der staatlichen französischen Waffenfabrik gemacht wurden. Von türkischer Seite wird dies entschieden in Abrede gestellt und nachdrücklich verschafft, daß die Offiziere tatsächlich dem Sanitätskorps angehören und keine anderen Waffen besitzen als Browning-Revolver zur persönlichen Sicherheit. Die Pariser Presse gibt ihrer lebhaften Begeisterung darüber Ausdruck, daß die unglücklichen Zwischenfälle gerade in die Zeit fallen, da Kinder-Wächter in Rom sich eifrig bestreiten zeigen, den Dreieck auf neue Grundlagen zu stellen.

Die Presse exaltiert die Auslieferung der türkischen Feinde in sehr erzitterter Weise. Der Matz schreibt: „Dieses Vorkommnis bildet für uns eine unermeßliche Demütigung. Wir haben Männer, welche sich im Schatten der französischen Flagge in Sicherheit glaubten, ihren Feinden ausgeliefert. Eine unsichtbare Hand bringt alle unsere Karten in Verwirrung. Welch ein Glück wäre es für die Gegner Frankreichs, wenn sie in drei Tagen die Anstrengungen zunötige machen könnten, welche Italien und Frankreich seit zehn Jahren unternommen haben, um sich einander zu nähern und im Mittelmeer zu einer Verständigung zu gelangen!“ Dem Echo de Paris folge ist man in den höchsten politischen Kreisen von der Haltung der Italiener aufs tiefste verlegen. Man glaubt, den zwischen Rom und Paris schwebenden diplomatischen Unterhandlungen zu nehmen zu können, daß die Italiener seit gewinnen und den Streitfall dem Haager Schiedsgericht unterbreiten wollen. Botschaften Botschaften werde heute abend, mit förmlicher Weisung ausgestattet, nach Rom abreisen.

Die Agenzia Stefani teilt mit: Die Schiffahrtsgesellschaft, der der Dampfer „Manuba“ gehört, läßt durch die Zeitungen veröffentlicht, daß die 29 Türken, die sich an Bord des Dampfers „Manuba“ befanden und in Cagliari angeschifft wurden, Ärzte und Krankenpfleger des Roten Halbmondes seien. Demgegenüber hat sich ergeben, erstens, daß die Türken versucht haben, Marseille heimlich zu verlassen und eine Privatacht zu mieten, um an einem unbedeutenden Punkt der öden tunesischen oder tripolitanischen Küste zu landen. Sie konnten dieser Plan nicht ausführen, weil der Eigentümer der Yacht, als er ihre Qualität als aktive Offiziere erfuhr, sie weigerte, das Fahrzeug zu vermieten. Zweitens ist ermittelt, daß die Türken weder in Marseille noch anderswo chirurgischen Material gekauft haben. Man fand bei ihnen nur zwei Stile mit chirurgischen Instrumenten von wenig medizinischem Aussehen und kein Verbandszeug, was erstaunt.

„Mein Vorschlag scheint Ihnen nicht sonderlich zu konzentrieren,“ lachte er dann. „Und vielleicht entspricht er auch nicht Ihrer momentanen Gemütsverfassung. Aber ich will Ihnen was anderes sagen: Sie sollten heiraten!“

Und als Scharrehn aufzuhören wollte, machte die Erlaucht eine abwehrende Handbewegung.

„Sie, im Ernst, Berechteter — das fehlt Ihnen. Eine Frau die Sie versteht und Sie gern liebt, um mit Ihnen durch dick und dünn zu gehen; eine schöne Hänslichkeit; ein Wirkungskreis, der sich für Sie eignet und in dem Sie auch Befriedigung finden. Ich meine, so etwas fehlt ja schließlich allen. Aber den meisten von uns ist im Laufe der Jahre das Verlangen danach so langsam abhanden gekommen oder eingeflossen. Natürlich, wenn man sich ständig in kleinen Garnisonen herumdrückt, wo man so ipso allmählich verbaut. Bei Ihnen aber liegt die Sache anders, Scharrehn. Um Sie ist es, wenn ich so sagen darf, schade. Denn Sie stehen noch nicht auf dem Standpunkt wie wir, daß uns mit unserem verstopften Reichshorizont das Kasino vollkommen die eigene Hänslichkeit erfordert.“

Er blieb vor einem einstöckigen Häuschen stehen und zog ein Schlüsselband aus der Tasche.

„So, ich bin angelangt. Und nun nehmen Sie es mir weiter nicht übel, daß ich gewissermaßen wie ein liebewoller Vater Ihnen Weisheiten predige. Die sind ja bei unsreinem mohrsel. Im übrigen aber werden Sie, glaub ich, sich wenig davon beeinflussen lassen und doch allein das tun, was Sie für richtig halten.“

Er schloß das Gitter des Borgartens auf.

„Was sangen Sie eigentlich Nachmittag an?“

Scharrehn sah zu dem blaßblauen Frühjahrs-

himmler hoch.

„Bei dem schönen Wetter werde ich wahrscheinlich ein bisschen „Klar“ bewegen. Kommen Sie doch mit; wir reiten dann durch den Wald zur Meierei und sind zum Abendbrot wieder in der Stadt.“

(Fortsetzung folgt.)

daran zweifeln läßt, daß ihre Mission darin bestand, in den Orten medizinischen Beistand zu leisten, an denen sich viele Kranken, aber vollkommen unzureichendes Verbandsgegenstand befindet. Drittens ist festgestellt, daß der Zweifel an ihrer Eigenschaft als Krieger noch mehr gerechtfertigt ist durch den Umstand, daß sich einige von ihnen als Rechnungskamte ausgeben und beträchtliche Summen sowie einen Scheck über 1.100.000 Franc besitzen. — Um aber genau festzustellen, welche Eigenschaft die gefangenen Türken besitzen, ist von Personen, die auf medizinischem Gebiete maßgebend sind, eine Untersuchung eröffnet worden.

PT. Paris, 22. Januar. (Spez.) Die französische Regierung hat an ihren Vertretern in Rom Weisungen erteilt, die Auslieferung der neunundzwanzig Türken, die sich auf der „Manuba“ befinden, zu verlangen. Die französische Regierung glaubt, daß es ihr allein zukomme, deren Persönlichkeit festzustellen und zu entscheiden, ob sie Kriegerkämpfer sind, wie die türkische Regierung erklärt, oder ob sie Offiziere sind, wie die italienische Regierung wissen will.

PT. Rom, 22. Januar. (Spez.) Italien weigert sich, die türkischen Kriegerkämpfer freizulassen.

PT. Paris, 22. Januar. (Spez.) Nach einer Meldung des „Excelsior“ sollen die Italiener ein ausgedehntes Spionagesystem eingerichtet haben, das die Verladeplätze in Marseille bewacht und in dessen Dienst auch eine Anzahl Deutsche ständen. Einer dieser Deutschen soll eine Unterredung, die er belastet hätte, und wofür besprochen wurde, daß Herr Dralj sein Flugzeug für zehntausend italienischen Pfund an die Türkei verkauft hätte, an die italienische Regierung berichtet haben, woraufhin die „Cartha“ beschlagnahmt wurde.

PT. Paris, 22. Januar. (Spez.) Die Freilassung der französischen Postdampfer „Carthage“ und „Manuba“ durch die italienischen Behörden hat den Zwischenfall, soweit Frankreich in Frage kommt, noch nicht beendet. Die Forderungen allerseitigen, die durch die verlängerte Festhaltung der „Carthage“ in Sogliari materiellen Schaden erlitten haben, werden durch den offiziellen Vertreter der französischen Regierung in Rom untersucht werden. Da die Ladung zunächst aus leicht verderblichen Waren bestand, die nunmehr völlig unbrauchbar geworden sind, so werden sich die Italiener auf eine schone Rechnung gefaßt machen können. Der Fall der „Manuba“ wird als unerträglicher Art betrachtet und die Kapitulation des Kapitäns an die Italiener wird in Paris als sehr bedauerlich angesehen.

Die Aufteilung der portugiesischen Kolonien.

PT. London, 22. Januar. (Spez.)

Die „Saturday Review“ veröffentlichte gestern einen sehr bemerkenswerten Artikel. Das Blatt sagt:

„Was immer auch das Ergebnis der Reichstagwochen sein möge, so würde sich doch die Wilhelmstraße bereits entschieden haben, ein für alle Mal über die Absichten von St. James klar zu sein. Portugal braucht Geld. Es ist geneigt, seine Kolonien zu verkaufen. England hat ein Vorkaufsrecht auf einige dieser Kolonien, besonders an der Delagoabai. Ein geheim gebliebenes Einverständnis erkennen auch Deutschland ähnliche Rechte über die Kolonien in Westafrika zu. Es sind dieses die Gebiete, auf die, wie es scheint, Sir Edward Grey anspielte, als er erklärte, daß England sich einer deutschen Ausdehnung in Westafrika nicht entgegenstellen würde. Die Wilhelmstraße wird nicht zögern, diese Versicherung auf die Probe zu stellen. Es kann sein, daß Deutschland und Portugal in sehr kurzer Zeit auf dem üblichen diplomatischen Wege das Kabinett von St. James fragen werden, ob es seine Zustimmung zu diesem Kante, den die beiden Länder abgeschlossen haben werden, geben wird. Und wenn die Antwort günstig ausfällt, so wird die angeblich Spannung erheblich nachlassen und der Reichstag König Georg V. in Berlin angeklagt werden. Sollte dagegen England zu schweren Bedingungen stellen, was indessen wenig wahrscheinlich ist, so würden die Freunde des Friedens allen Grund haben, an der Befreiung zu verzweifeln.“

Die „Review“ fügt hinzu, daß Großbritannien seine Zustimmung zu dem Geschäft geben könnte, indem es selbst die Delagoabai erwerbe, für die Portugal zwanzig Millionen Mark fordere. Englands Ton ist ebenfalls einen Teil von Portugals-Ostafrika und der Insel Gao wird erwerben, indem es die Azoren Deutschland überlässe.

Mit der Aufteilung der portugiesischen Kolonien beschäftigt sich auch der „outlook“, der sich über die Folgen, die sie auf die europäische Politik haben könnten, beunruhigt zeigt. Das Blatt schreibt über diesen Punkt: Trotz der Beendigung der marokkanischen Verhandlungen spricht man allgemein auf dem Festland, daß die Lage der europäischen Großmächte in Afrika eine sehr unbeständige und wenig zufriedenstellende ist. Diese Meinung wird besonders durch das Chaos begründet, in dem sich Portugal befindet und die Abmachungen, die vielleicht schon mit Bezug auf seine Kolonien stattgefunden haben. Es würde interessant sein, zu erfahren, ob Großbritannien, das große Interessen in Afrika besitzt, hierzu offiziell in Kenntnis gesetzt worden ist.

Inzwischen versucht Deutschland aus nächster Nähe die Bewegungen der Regierung von Lissabon und der türkischen Verbündeten in England. Seine Aufmerksamkeit wendet sich besonders Alentejo zu, dessen Grenzen die Truppen, wie es scheint, bereits überschritten haben. Auf alle Fälle steht alles von der Lage Portugals und seiner Kolonien ab. Wenn sich der augenblickliche Zustand der Dinge verlängert, so wird die interna-

tionale Lage in Afrika unbeständig bleiben, obgleich der Sturz des Kabinetts Caillaux aller Gefahr der deutsch-französischen Wiederannäherung auf Kosten der portugiesischen Kolonien ein Ziel gesetzt hat.

Britischer Gegenzug?

PT. London, 22. Januar. (Spez.)

Die „Times“ erfahren aus guter Quelle, daß von ausländischen und portugiesischen Kapitalisten eine hauptsächlich der Entwicklung der portugiesischen afrikanischen Kolonien dienende große Kontrollbank in Lissabon mit Unterstützung der Regierung gegründet werden werde.

Zum französisch-spanischen Konflikt.

PT. Madrid, 22. Januar. (Spez.)

Die französisch-spanischen Verhandlungen stehen nunmehr in bestimmter Bahnen. Vor seiner Fahrt nach Paris hatte der französische Botschafter in Madrid, Herr Geoffroy, eine Besprechung mit Herrn Garcia Prieto, dem er erklärte, daß das neue Kabinettwünsche, mit Spanien erfolgreiche Erörterungen zu pflegen, um zu einem befriedigenden Einvernehmen zwischen den beiden Nationen zu kommen. Herr Prieto dankte dem Botschafter für die geäußerten Gestimmen der französischen Regierung und erklärte, daß die spanische Regierung ebenso lebhaft wünsche, die Harmonie zwischen den beiden Ländern wieder herzustellen und die Verhandlungen zu einem Ende gebracht zu sehen.

PT. Tanger, 22. Januar. (Spez.)

Ein drahtloses Telegramm aus Mogador meldet: Die Unterredungen zwischen dem französischen Konsul, Herrn Mare und dem Kommandanten des Krenzlers „On Chana“ einerseits und dem Kaid Auffis, sowie dem Kaid Habsch Hassan andererseits haben eine Lösung gefunden, deren glückliche Wirkung in allen Teilen des Landes sich spüren wird. Die Kaiden haben eingewilligt, in Zukunft den Karawanen, die durch ihr Gebiet ziehen, nicht die Zölle anzuerlegen, deren Erhebung bis jetzt alle Handelsbeziehungen behindert undlahmgelegt hat. Auf Befehlung des Herrn Mare wird man von nun an überall, wo sich bisher solche Kolonisationen befanden, kleine Truppenabteilungen festsetzen, um die Sicherheit der Straßen zu verbürgen und die Reisenden zu beschützen.

PT. Tanger, 22. Januar. (Spez.)

Aus Casablanca wird von gestern gemeldet: Es sind starke Maßnahmen getroffen worden, um den fortgesetzten Plünderungen und Plünderungen, der die französischen Zige auf der Crappenstraße von Suf el Arab nach Taflet begleitend abzutun. Einheitsinhalt zu tun.

Zu den Ereignissen in Persien.

PT. Teheran, 22. Januar.

Der armenische Direktor der Opiumsteuer wurde gestern in Tabriz erhängt, nachdem der britische Konsul vergeblich gegen diese Hinrichtung Einspruch eingelegt hatte. Weitere Hinrichtungen finden täglich statt. Sathar Khans, des konstitutionellen Führers Hauses wurde dem Erdbothen gleich gemacht. Einer der gefangen gesetzten Verschwörer hat jetzt eingestanden, daß ein Plan bestand, einen der amerikanischen Beamten zu töten. Man hätte damit bezweckt wollen, daß die Regierung die demokratische Partei dieses Verbrechens beschuldige und damit diese in Mitleid trage. Auf diese Verschwörung sei der Anschlag auf den Generalmajor Bruce zurückzuführen. Die kampfstärksten Mitglieder der demokratischen Partei verlassen Persien, da sie glauben, daß ihre Verhaftung und Hinrichtung verlangt werden wird.

Zur Lage in China.

PT. Peking, 22. Januar. (Spez.)

Die Besprechungen Quantschais mit den Mongolsfürsten haben nicht das erwartete Ergebnis zu Tage gefördert. Obwohl bereits die Gesandtschaften der Großmächte benachrichtigt worden sind, die Abdankung sei ein fast accompi, so ist der kaiserliche Erlass darüber noch nicht erschienen. Die Winkelszine, sowohl wie der Anschlag gegen Quantschais hat die Lage in Tschili sehr verschärft. Unruhe hat die Oberherrschaft gewonnen. Mit Besorgnis erwartet man eine Lösung, wie immer sie auch sein möge. Man befürchtet, daß im Norden des Reiches die Ararchie Platz greifen wird. In diesem Falle würde eine Einnistung der Großmächte unvermeidlich, ja notwendig sein.

PT. Peking, 22. Januar. (Spez.)

Die gegen die Abdankung gerichteten verstießen Bemühungen einiger Mandatoprinzen sind nicht ohne Drbung gegen Quantschais. Seine Freunde haben daher veranlaßt, daß drei Jügeständig unter Dampf gehalten werden, von denen einer nötigenfalls Quantschais nach Tientsin wegbringen soll. Es ist indessen wenig wahrscheinlich, daß der Reichskanzler abreisen wird.

Der Petersburger Korrespondent des „Tempo“ meldet: Telegramme aus Peking an eine russische Agentur melden, daß der Ansitz des Anschlags gegen Quantschais einer der Prinzen der kaiserlichen Familie sei. Um nicht noch mehr die Panik der Dynastie auszulösen, habe Quan die Sohe nicht weiter untersuchen lassen.

PT. Peking, 22. Januar. (P. T.-A.)

Gerüchten zufolge ist die Entlassung Quantschais um einige Tage verschoben worden. „Im Falle der Abdankung der Dynastie“, sagt der hiesige „Offiziöses“, „werden Versuche gemacht werden, von Seiten der Mandchu-Gesellschaft, die

für die Dynastie einzutreten. Unruhen in Peking hervorrufen“. Die Zeitung hofft, daß Quantschais im Stande sein wird, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Mulden, 22. Januar. (P. T.-A.)

Das 77. Infanterie-, das 20. Kavallerie- und das 20. Artillerie-Regiment ist aus Quantschais nach Siamintin verlegt worden. An ihre Stelle werden mehr disziplinierte Truppen treten.

Tokio, 22. Januar. (P. T.-A.)

Die chinesische Republik hat bei dem japanischen Ministerium für eine 7%ige Anleihe von 2,500,000 Yen aufgenommen, gesichert durch die Shanghai-Sutschou-Bahn. Es soll eine weitere Anleihe von 10,000,000 Yen gemacht werden.

Kuatschenji, 22. Januar. (P. T.-A.)

Die hiesigen Truppen werden durch drei Batterien Polizeisoldaten ergänzt.

Tschifu, 22. Januar. (P. T.-A.)

Die Regierung der Stadt hat General Tschuan aus Ningling übernommen.

Wien, 22. Januar. (P. T.-A.)

Die Zeitungen berichten, die Skoda Werke hätten unlängst an China Kanonen für eine Million Kronen geliefert. Um weitere Bestellungen sicher zu stellen, will die chinesische Regierung bei den österreichischen Banken eine Anleihe aufnehmen. Die gegenwärtigen Zustände sind hinderlich.

Eine Wahlrede Graf Posadomskys in Köln.

Köln, 22. Januar.

In einer von mehreren tausend Personen besuchten Buntkunstversammlung sprach Staatssekretär a. D. Graf von Posadomsky. Einleitend führte er aus, daß ihm fälschlicherweise bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst nachgesagt worden sei, er sei abhängig vom Zentrum. Er stehe auf keinem Parteidenkmal. Bei seinen sozialen Bestrebungen habe er allerdings Unterstützung gefunden nicht nur beim Zentrum, sondern auch bei der freisinnigen Partei, bei den Nationalliberalen und bei einem Teil der Konservativen. Er wünsche, daß es dem bürgerlichen Liberalismus gelingen möchte, wieder eine solche Stellung zu erhalten, wie er sie in den ersten zehn Jahren nach der Gründung des Reiches hatte. Graf Posadomsky ging sodann auf das Vereinsgesetz ein, das er gut hält, bestreitet die sogenannte Adelsherrenschaft in Preußen, verteidigte den Zolltarif und die Finanzreform. Bezuglich der auswärtigen Politik meinte der Redner, daß die Entscheidung, die im Volke zu bemerken sei, wohl berechtigt sein könne, es sei aber in der auswärtigen Politik die größte Ruhe und Kaltblütigkeit notwendig. Wie werden in Zukunft etwas weniger optimistisch sein müssen. Wenn sich Annäherungsbestrebungen bemerkbar machen, so können wir sie nicht zurückweisen. Bezuglich des Verhältnisses zu Frankreich glaubt er, daß unter dem neuen Ministerpräsidenten, den er persönlich kennt, das Verhältnis wesentlich sich verbessern werde. „Wie stehen“, so sagte Graf von Posadomsky, „an der Wand und dürfen nicht eine Linie zurückweichen, wenn wir nicht unser Ansehen in der Welt verlieren wollen.“ Bei den Stichwahlen handelt es sich um die Verteidigung des bürgerlichen Staates gegen den Zukunftstaat der Sozialdemokratie. Er sei nach Köln gekommen, um den Kandidaten Trümpler zu unterstützen, einen Mann, den er als warmherzigen Sozialpolitiker in seinem 14jährigen Reichsdienst kennen gelernt hätte.

Zöldlicher Fliegersturz.

PT. Turin, 22. Januar. (Spez.)

Ein Student der Medizin mit Namen Frederic Wagner, dessen Eltern in Nancy wohnen, und der hier seit zwei Monaten ohne Vorwissen seiner Eltern Flugübungen vorgenommen hatten, stieg gestern Nachmittag mit einem Zweidecker Levassor an und hatte bereits verschieden Umflüge gemacht, als er sich plötzlich entschloß, gegen halbvier Uhr nachmittags, um das ganze Flugfeld herumzufliegen. Durch eine zu ungeheure Wendung nach rechts drehte sich das Flugzeug in einer Höhe von fünfundzwanzig Metern vollständig im Kreise herum und stürzte dann zur Erde nieder. Der junge Flieger wurde ziemlich weit vom Apparat mit gebrochenem Wirbelsäulen und schweren Schenkelbrüchen aufgefunden. Beim Niedersinken fing der Benzinzylinder Feuer und das ganze Flugzeug wurde zerstört. Augenzeuge des Unfalls trugen den Verunglückten, der noch röherte, auf einen Krankenwagen, der ihn nach Port Aviation brachte, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, bald den letzten Schnupper von sich gab. Der Arzt konnte nur seinen Tod feststellen. Die Familie des 21-jährigen unglücklichen Fliegers wird mit aller Schonung von dem Unglück benachrichtigt werden.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. „Die Elfe vom Erlenhof“, Volkstück aus dem Schauspiel von Siegfried Konrad Staak. Seit Ludwig Alzenreiter, der Schöpfer des echten Bauerndramas, mit seinem „Pfarrer von Krichfeld“, „Der Meineidbauer“, „Der Gwissenswurm“ u. a. sich die Bühne eroberete, begannen die Bauerndramen im deutschen Dichterwalde wie Pilze aus der Erde hervorzuschleichen. Jede Provinz hatte nun ihr

Bauerndrama und jeder Distrikt seinen Dichter. Der Bauer trat in den Mittelpunkt und der von der Schriftsprache verdrängte Dialekt feierte in den Bauerndramen seine Auferstehung. Das Bauerndrama begann aber allmählich zu verschwinden, vorerst sein ursprüngliches und markiges und sank zum Sensationsdrama mit Gesang und Tanz. Das Schwarzwälder Volksspiel

„Elfe vom Erlenhof“ von Konrad Staak gehört immer noch in jene Gruppe von Bauerndramen, die durch ihre geschickt aufgebauten Handlung und kein gezeichneten Charakter den Zuschauer in beständiger Spannung hält. Staak hat auch den geschickten Modedramatiker die scenischen Effekte und Kniffe abgesehen und ein wirksames Bühnenwerk geschrieben. Die echte Zeichnung der Charaktere wirkt erschitternd und die Sprache ist trotz mancher störenden Längen im Dialog eine kraftvolle und markige. Inhaltlich bietet es nichts Neues. Alte Bauerntypen, eine große Sterbescène, schluß bei offener Scene, bald rückselig, bald sentimental, zum Schluss aber die große Verhöhnungs-scene und der unbengsame Erlenhofbauer, der 20 Jahre lang dem Geschlecht von Altriegel verboten hat.

Herr Dinkler, in dessen Händen auch die Regie lag, bot als Erlenhofbauer wiederum eine seiner seligen, wohlbedachten Leistungen.

Wundtke als Elfe war ganz in ihrem Element, mir war sie in manchen Scenen zu „städisch“. Herr Fisch als Vertel, schloß es an psychologischer Vertiefung, er stellte die dankbare Rolle als einen Typus des Theatersbewußtseins alter Schule hin. Herr Marx gab den Erich von Altringen angemessen wieder, Herr Czerny spielte den Majoratsbäuerin mit Wärme, in der Sterbezeit hätte man sich Tom von tiefer ergriffender Unrechtfertigung gewünscht,

Herr Doerr war ein guter Förster, ebenfalls gut waren Dr. Gallino als Hanna und Dr. Geermann als Getrud. Herr Boesseli wäre ein guter Forstgehilfe, wenn er seine Rolle besser einstudiert hätte.

II. Z.

Am morgigen Mittwoch findet eine zweite Aufführung der prächtig ausgestatteten Operette „Die Geisha“ statt und Donnerstag geht als Abonnements-Vorstellung Sudermanns interessantes Drama „Heimat“ in Szene. Dieser Donnerstag Abend verspricht ein außerordentlich gernsprechendes zu werden. Ist das Schauspiel „Heimat“ an und für sich von der ersten bis letzten Scene fesselnd, so wird unser Interesse erhöht durch den Umstand, daß die neu engagierte erste Siebhaberin „Gerd Walden“ vom Landestheater in Graz zum ersten Male darin auftritt und zwar in der glänzenden Rolle der Magda.“ Gleichzeitig wird der hervorragende Künstler Adolphe Klein den Oberstleutnant Schatzky verkörpern. Wie sehen diesem „Doppel-Gästspiel“ mit Spannung entgegen.

Mascagnis „Isabeau.“ Die neue Oper Mascagni hat in Venezia und Mailand zur gleichen Zeit den Weg auf die italienischen Bühnen gefunden und dabei sogar einen Konflikt hervorgerufen. Im Teatro Fenice in Venezia erzielte die Erstaufführung, die Mascagni selbst dirigierte, einem Telegramm zufolge einen starken, oftweilem steigenden Erfolg. Dem Komponisten wurden noch auf der Straße und vor dem Hotel Stürmische Kundgebungen bereitet. Aus Mailand wird uns fern telegraphiert: Am heutigen Scala-Theater gelangte trotz eines in heftigsten Wogen abgesetzten Protesttelegramms Mascagni, der die Aufführungspriorität für das Teatro Fenice in Venezia verlangte, seine neue Oper „Isabeau“ zur Aufführung und erzielte ebenso wie in Venezia einen starken äußeren Erfolg. Der Herzog Niccolò Modrone, der artistische Beirat des Scalatheaters, hat wegen der erwähnten Pepeje von Mascagni Genugtuung gefordert.

Sport.

Cirkus Devigné. Gestern, am 12. Ringkampftage fanden 5 französische Ringkämpfe statt. Im ersten Ringkampf siegte Nischke contra Pietrat (Podz) in 4 Minuten. Im zweiten Nischke (Odeissa) contra Braget (Eis-Lothringen) in 5,5 Minuten und im dritten Strenge (Europa) contra Lemm (Schweiz) in 17 Minuten. Ein sehr interessanter Kampf bot das vierte Paar, Karpini (Italien) contra Niessbacher (München). Der Kampf blieb unentschieden. Das Steckenverd Karpini scheint nicht das Beinstellen und Bein-einhaken zu sein, sondern das Fingerwurzeln. Der Ringer hat seine eigenen verbotenen Griffe. Es wäre im Interesse des Ringkampfes wünschenswert, daß Herr Haupt, der Kampfrichter der Ringkampfskuren, energetischer vorgeinge. Den Schlusskamp

hervorragend, hat seinen Grund darin, daß der stets in der Zeitung, wenigstens in geringem Grade, vorhandene Wasserdampf, sowie das Benzol, ein lichterzengender Bestandteil des Leuchtgases, welches schon bei 60° Wärme flüssig wird, bei eintretendem Frostwetter frieren und sodann den genügenden Durchlaß des zur Beleuchtung erforderlichen Gases verhindern.

Die Beseitigung des Nebelstandes geschieht dadurch, daß Spiritus in die betreffende Leitung eingeführt wird (Spiritus friert bekanntlich erst bei -185° C.) und geschieht solches völlig unentbehrlich für die Kunden. — Mit der Beseitigung sind 40 Schlosser mit entsprechender Anzahl Gehilfen beauftragt, sodaß wir unser größtmögliches tun, um den Wünschen der Kunden nach Kräften gerecht zu werden. Unabhängig davon sind wir, gestützt auf die Versuch Dr. Quebs, zur Anwendung eines Apparates geschritten, welcher verdampft Spiritus direkt vom Gaswerk aus, dem ganzen Rohrleitungssystem zu führen.

Alle diese Mittel führen jedoch keine radikale Lösung herbei und sind wir daher, dank dem vom

Bürgerkonsortium erbauten und mit allen neuesten Errungenheiten der Technik und Wissenschaft ausgestatteten Laboratorium der Gaswerke, damit beschäftigt, neue Anhaltspunkte zu gewinnen und glauben bereits auf dem Wege zu sein, einer endgültigen Lösung entgegenzusehen, was nicht nur für uns, sondern überhaupt für alle Gasanstalten von größter Bedeutung wäre.

Hochachtungsvoll
Verwaltung der Städtischen Gaswerke
in Lodz.

Handel und Industrie.

Russische Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Petersburg. In dem Projekt über die an der Berliner Börse zur Einführung gelangenden Aktien und Obligationen wird mitgeteilt, daß sich das laufende Geschäft im Jahre 1911 wesentlich besser entwickelt habe als im Vorjahr, so daß eine mindestens 8prozentige Dividende wie im Vorjahr erwartet werden kann.

Die böhmischen Zuckersfabriken und die Brüsseler Konvention. Die außerordentliche Generalversammlung des Böhmischen Landesvereins der Zuckerfabrikanten nahm in Prag eine Resolution an, in der gegen die Forderungen Russlands protestiert und die Regierung gebeten wird, ihre Brüsseler Delegierten dahin anzuweisen, daß sie den Forderungen Russlands gegenüber eine ablehnende Haltung einnehmen. Der Präsident des Wiener Zentralvereins erklärte allerdings, die Verlängerung der Brüsseler Konvention ohne eine Konzession an Russland sei ansgeschlossen. England sei bei der Konvention eine Quantität negligierbar, und er könne sich die Konvention auch ohne England denken.

Fremdenliste.

Hotel Polksi. S. Dombrowski und Frau — Petruska, K. Kloko — Frankfurt, Frau E. Lipinska — Rostom, Lieutenant Grilo — Kalisch, J. Tarc, E. Lempicki und Frau, Malinaki — Warschau, I. Matisz — Kopenhagen, M. Prebandler, A. Szonowicz, S. Rubinstejn, Grodnensk — Warschau, M. Af — Lubz, J. Barti — Berlin, B. Filipowicz, P. Dofinski, E. Kleber, A. Silber, B. Kereszni — Warschau,

Franz D. Kelsenbaum — Homel, Prof. — Durjem, Kaczyński — Warschau, E. Hinkenteq — Bellert, M. Borzyn — Warschau, I. Helmann — Lubz.

Grand-Hotel. Hotel Kahan — Riga, Max Silberman — Telatino-Slam, Monika Markowitsch — Witebsk, Karl Klein — Petersburg, Abram Grünberg — Tomaszow — Georg Ackermann — Breslau, Paul Berger — Berlin, Hotel Russischer — Stuttgart, Eduard Hirschberg — Warschau, Valentyn Hej — Riga, Urszula Kahan — Riga, Marceli Steinmann — Warschau, Walter Menezes — Berlin, Chaim Melnik — Bisztynek, Izdebski — Lublin, Egidius Horwitz — Monza, Otto Goertig — Berlin, Felix Borochski, Bertold Korach — Dresden.

Hotel Manienuffel. Ch. Frenzel — Minst, E. Radtkevics — Taganrog, H. Kapalowicz — Minst, Ch. Reissmann — Kiew, M. Sieferin — Alex. Gruszenski — B. Chwot — Maliszew, H. Rogelsohn — Witebsk, M. Ogaranow — Karelitz — Owinie, M. Kopiles — Rostow a. D., L. Timianko — Czartow, M. L. Cyprianek — Diew, W. Kladow — Uelz, Gruszenzki —

Hotel Imperial. M. Jessen — Stockholm, M. Nemanis — Konstantinopol, I. P. Kwasniewski — Radom, K. E. Kierst — Warschau, M. Libiszewski — Radom, M. J. Kupe — Poltawa, E. J. Kozak — Lublin.

Zahnarzt 13535

Lipschütz-Grossmühle

Petrikauerstrasse № 15 ist zurückgekehrt und empfängt täglich.

Sprechst. v 10—12, 2 u. v. 3—7 Uhr.

Dr. Jelnicki,

Andreasstraße 2, Telefon 17 0. Haut- und Geschlechtskrankh. Sprechst. von 9—12, 5—8. Damm von 4—5. Sonne u. Feiertags von 9—12.

Dr. L. KLATSCHIKI

Konstantinsstrasse 11. Syphilis, Haut-, Geschlechts- und Harnorankrankheiten.

Sprechstund. 9—1 u. 6—8 abends. Für Damen besond. Warzezimur.

Von 5—6 nachm. 521

E Wohnung-Angebote

Großraum 85.

Eckladen

mit 2 et Schauküchen und ar. Küchenraum, für Apotheke geeignet, per sofort oder 1 April in vermiet. Wohn. Nr. 2, Ecke Namrot. Das ist in der 1. Etage ein eingerichteter Fleischladen mit Schlachtküche zu vermieten.

Gerrschafft-Wohnungen, liche

befehlend aus 5 Zimmern und 8 Räumen mit Küchen und allen Bequemlichkeiten per sofort oder vom 1. April zu vermiet. Wohnungs-Nr. 68, Tramway Nr. 8 und 4. 975

Wohnung!

Biog. kleine, einstöckige Wohnungen sofort zu vermieten. Kontakt-Nr. 2.

Sofor zu vermieten an der Petrikauerstrasse Nr. 25 2 Wohnungen, je 4 Zimmer u. Küche mit allen Bequemlichkeiten; bezgl. auf der 2. Etage Front, ist per sofort oder vor 1. April, evtl. 1. Mai 1912 zu vermieten. Naheres in der 1. Etage S. Pniower, Andrejatz Nr. 7. 873

Wohnung

befehlend aus 5 Zimmern und Küche mit elektrischem Licht und allen Bequemlichkeiten. Anderestrasse Nr. 30, 2. Etage Front, ist per sofort oder vor 1. April, evtl. 1. Mai 1912 zu vermieten. Naheres in der 1. Etage S. Pniower, Andrejatz Nr. 7. 873

Drei Zimmer

mit Küche, Eingang u. Bequemlichkeiten, sowie 2 Zimmer mit Küche, 1. Stock, evtl. vor 1. April billig zu vermieten. Miedowska 15, Tramway Nr. 8. 878

Frontzimmer

mit separatem Eingang für 2 Personen. Auf Wunsch mit Bettwäsche. Nowy-Gąsienicznik 25, getrennt beim Straßen 923

Ein Frontzimmer

in vermiet. Petrikauerstrasse 17, II, W. 3. 846

Duży frontowy pokój

o dwóch oknach, lub mały o jednym przy int. rozmowie w centrum miasta z całodziennym utytem niem. lub też do wynajęcia. Wielomość w rejonie

Mit oben ohne Balk finden mehrere Herren ein Wohn

möbl. Zimmer

bei deutscher Familie. Näheres W-

dienstag 147, W. 25. 917

Freundl. möbliertes

Zimmer

mit separatem Eingang ist zu vermieten

Krucka Nr. 11, Wohn. 28.

Ein möbliertes

Zimmer

mit elektrischem Strom vom 1. Februar

an vermietet. Przedziały 35. 946



„In den Klauen des Hazards“

Erstklassiges, zeitgenössisches Drama in 2 Teilen in Ausführung der hervorragendsten Pariser Schauspieler.

„Schiffbruch“

(Erstklassiges Drama).

Unter Anderen:

Lodzer Bürgerliche Gilde.

Sonntag, den 1. Februar d. J., findet unser diesjähriger

Rönnigsball

im Schützenhaus statt, zu welchem unsere Herren Mitglieder nebst ihren Angehörigen hiermit höflich eingeladen werden.

Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.



1.60
kosten unverändert
den ganzen Winter
hindurch 100 Stück
BRIKETS

Marke C. W., geliefert in die Wohnung.

hergestellt aus hester ober-schlesische Steinkohle!!!

Telephon 17-09. 35351

Kohlen- und Holzhandlung „Drzewo“

Przejazdstr. 21 u. 80a
Telef. 17-09 und 28-60.

Im Privatgymnasium mit allen Rechten der Regierungsschulen von

M. A. Witkowski

sind in den Klassen I., II., III., V. und VII. vacante Plätze vorhanden.

Aufnahmeeinthe nimmt der Verweser der Schule Montags, Mittwochs und Freitags von 11—12 Uhr mittags entgegen.

N. B. Für unbemittelte Schüler Preisermäßigung.

898

Lehrerin,

evangelisch, mit Musil- und Sprachkenntnissen, sowie ausländische deutsche Bonnen suchen lohnende Anstellungen im Lehrerinnenbüro, Przejazdstr. 14.

Ein junger Mann,
der die drei Landessprachen in Wort und Schrift mächtig ist. Nach Stellung als Lehrer in Schule, Gymnasium oder Warenhäuser. Geist. Off. u. T. T.
in die Exp. der NZB. erbeten. 802

Ein junger Mann,
mit 7-klassiger Schulbildung, der die poln. u. russ. Sprache auf und die deutsche & polnischen Teile beherrscht, sucht in einem Bauhaus, Koffer oder Handels-Atelier Stellung als Bautechn. Geist. Off. u. M. 57" an die Exp. der NZB. erbeten. 936

Ein junger Mann,
der mit 7-klassiger Schulbildung, welche die poln. u. russ. Sprache auf und die deutsche Sprache auf und die polnischen Teile beherrscht, sucht in einem Bauhaus, Koffer oder Handels-Atelier Stellung als Bautechn. Geist. Off. u. M. 57" an die Exp. der NZB. erbeten. 936

Der Verein der Sommerkolonien für jugendliche Kinder

sucht die 4 Sommerkolonie (Mitte Mai bis Mitte September) eine Kinderlos

Kinderhafterin,

die mit Kinderen nicht ist, sowie

Aussichterin n. Mutter

der Kinderlosen für die Kinderlosen

aus der Kolonie zu kümmern. 763

Deutsche Fräulein

mit bescheidenen Ansprüchen, welche auch

in Arbeit verkehrt, kann sich melden

Ansässigkeiten und an die Berliner

Blau, Targowista, 46 zu richten. 763

Deutsche Fräulein

aus der Kolonie zu kümmern. 76

Donnerstag, den 12/25. Januar 1912, findet im Saale des „Lodzer Männer-Gesang-Vereins“ das geschlossene traditionelle

Völker - Kostüm - Fest mit Maske

veranstaltet von der deutschen Gruppe hiesiger Studenten an den russischen Hochschulen statt. — Der Neuertrag geht zu Gunsten unbemittelten Commissarionen aller Hochschulen des Reiches. — Eintritt haben nur geladene Gäste. — Anfang pünktl 10 Uhr. Demaskierung 2 Uhr.

Personen die bis zum 22. d. M. keine Einladungen erhalten haben, werden gebeten, ihre Adressen in der Buchhandlung K. & L. ERDMANN, Petrikauerstraße Nr. 157 zu hinterlassen.

884

Das Studentenkomitee

Katholischer Kirchen-Gesang-Verein „Anna“
der St. Anna-Kirche zu Lodz.Am Sonnabend den 27. Januar a. e. findet im Saale
des Requistenhauses des L. Gredz der Frey, Denerwitz ein

828

FAMILIENABEND

verbunden mit Geano u. d. Tann u. s. w. hatt. zu dem die Herren Mitglieder
mit Ihren ehrbaren Familien sowie Gönner unseres Vereins höchst eingeladen
werden. — Beginn 8, Uhr abends. Der Vorstand.

Hilfsverein Deutscher Reichsangehöriger

Der Geburtstag Er. Majestät des Kaisers Wilhelm II wird am Sonnabend, den 27. Januar ab
abends 8½ Uhr im Saale des Loder Männer-Gesang-Vereins, Petrikauer-Straße Nr. 243, durch ein

Festessen mit darauffolgendem Ball

gefeiert. Für Mitglieder, welche seine Gelegenheit hatten, sich in die Liste für das Festessen einzutragen
liegt dieselbe bis inkl. Mittwoch, den 24. Januar in der Weinhändlung „Chasta“, Petrikauerstraße 99 aus.
spätere Meldungen ausgeschlossen = Eintritt pro Person bei Teilnahme am Festessen Rbl. 2.50 Kop. ohne
Getränke. Eintritt pro Person ohne Teilnahme am Festessen Rbl. 1.— Vereinsabzeichen sind sichtbar anzulegen.

884

Der Vorstand.

Hilfsverein Deutscher Reichsangehöriger

Die Gesellschaft Gegens. Credits Lodzer Industrieller

Gegründet 1881

Ewangelicka 15

bringt zur Kenntnis, dass sich die Geschäftsräume im neuerrichteten Bankgebäude an
der Ewangelicka 15 befinden. Dasselbst sind

Safes zu vermieten

(Stahlfächer zur Aufbewahrung von jederart Wertpapieren und Wertsachen). Dieselben
sind sämtlich 82 cm breit, 45 cm tief und kosten:

	vierteljährlich	halbährlich	jährlich
10 cm hoch	Rbl. 6.—	Rbl. 9.—	Rbl. 12.—
15 cm hoch	Rbl. 9.—	Rbl. 12.—	Rbl. 18.—
20 cm hoch	Rbl. 12.—	Rbl. 18.—	Rbl. 24.—
30 cm hoch	Rbl. 20.—	Rbl. 30.—	Rbl. 40.—

17057

Die näheren Bedingungen sind im Geschäft einzusehen.

Die Safes sind in einem vollständig einbruchs- und feuersicheren Tresor
(Stahlkammer) untergebracht, welcher unter Anwendung der allerneuesten
Errungenschaften der Wissenschaft und Technik erbaut und eingerichtet ist.

Die Banktresors werden Tag und Nacht bewacht.
Für die grösste Bequemlichkeit des Publikums ist gesorgt.

Die Piano-Fabrik von Richard Koischwitz

nur Dzielnastraße 44, Ecke Skverova

empfiehlt ihre anerkannten guten Instrumente zu den billigsten
Preisen gegen bar und auch Teilzahlung.

Telephon Nr. 1625.

Dortselbst werden Stimmen, Reparaturen, sowie Transporte
ausgeführt.

14089

Die Aktien-Gesellschaft der
Städtischen Schlachthäuser

in Russland: Warschan, Krakauer Vorstadt Nr. 5

Lodz, Städtisches Schlachthaus

empfiehlt: 1) Röschhaarz; 2) Getrocknetes

Blut; 3) Fleischmehl; 4) Kanin und ver-

kannt feuchte und getrocknete rohe Felle.

(366)

Trinket nur
KEFIR „SANITAS“ tägliche Lieferung
nach Hause.

Lodz, Krótkastrasse Nr. 9.

Verlangt überall
Kognac "Imperial"

Er ist von vorzüglichem Geschmack!

Wenn Sie sich gesund erhalten wollen
baden Sie elektrisch!

Elektrische Licht- und Wasserbäder sind das beste Verhältnissmittel
gegen Anfälle und ein vorzügliches Heilmittel für Ghl. Rheu-
matismus, Hautkrankheiten. — Die mit peinlichster Sauberkeit
gefertigte, hygienisch ausgestattete

Badeanstalt

Szkoła-Straße Nr. 11

empfiehlt weiter: Russische Schwitz-, Wannen-, Kohlenbäder,
sowie diverse andere medizinische Bäder, Hydrotherapie und Massage

Bewährter Bademeister

Gustav Dasler.

11779

Rotations-Schnellpressendienst. Neue Loder Zeitung

An Sonnabend den 27. Januar a. e. findet im Saale
des Requistenhauses des L. Gredz der Frey, Denerwitz ein

Restaurant SCHNELKE

Hotel Althaus
Giegelniana-Straße Nr. 64.

Mittwoch den 24. Februar 1912

Großes Schweineschlachten

verbunden mit Überzähnen.
Vormittags Weinfleisch, abends Wurstschmaus,
948 noch ergebnis einlädt

A. Schnelke.

U. Sibard v. Anstadt. Striekt sowie et cetera. Bi einer Urquelle

EXTRA KURSE.

Ich beginne wieder mit dem Privatunterricht in der Biodynamie, Lehr-
Musterzeugung, Kultivation und Maschine, in und außer dem
Hause. — Nur Einzelunterricht, daher garantiere ich für guten Erfolg.

E. Schindler, Webmeister,

Wojciechow-Straße Nr. 112, Front 1. Etage.

766



Nur echt, wenn mit Engel versehen.

Chirurgisch-orthopädischen Institut. Dr. TOMASZEWSKI

Andreasstr. № 3, Telefon 17.50. Heilung von Verletzungen
und Krankheiten u. s. w. Heilmassage, Vibrations- und Handmassage, Mechanotherapeutische Apparate. Elektrische Licht- und Heißluftbäder. Gittert erinnern.



Die neuesten Cotillon- und

Delorationsartikel empfiehlt in

größter Auswahl

Buchbinder- und Cotillon Artikel-Fabrik

Bruno Benndorf

Lipowastraße № 80. Lipowastraße № 80.

Preisliste gratis und franco. 17037

Vom Ministerium für Handel u. Industrie bestätigte

Polytechnische Kurse

in Lodz, Petrikauerstraße 84.

Es sind itäti die Baum- und Elektrotechnische Abteilung. Die Handels- und
Industrie-Abteilung nimmt auch Anmeldungen für einzelne Gegenstände an
mit monatlicher Abzahlung von 5 Rbl. pro Gegenstand. Informationen er-
teilt und Anmeldungen für das 1. und 2. Semester von Kandidaten und Kandi-
datinnen nimmt entweder die Kanzlei täglich von 10—2 bis 4—5.

Zu verkaufen
ist das Gut Ligota,
im Kalischer Gouvernement, 12 Werst von Sieradz und
2 Werst vom Marktstädtchen Burzenin entfernt gelegen. Flächen-
raum 20 Hufen, hier von 7 Hufen Wald und Schonung,
2 Hufen Wiese und 11 Hufen Ackerland. Das Dorfwerk
ist schon am Flusse Warta gelegen. Komplettes lebendes
und totes Inventar. Preis 5.000 Rbl. pro Hufe. Nähre
Anschrift am Platze: Dominium Ligota, Post- und Bahn-
station Sieradz bei Herrn Roman Schepe.

920

wischen zwei Sprachen vermittelnden Wörterbuches gehört, so wird doch eine neue Ausgabe immer bestrebt sein müssen, diese Seite der Kritikographie in ausgiebiger Weise und mit einer feineren Nuancierung zu berücksichtigen, wozu Kenntnis nicht nur der besten Literaturwerke beider Sprachen, sondern ebenso sehr der Umgangs-, Geschäfts- und AlltagsSprache nötig ist. Alle die Schwierigkeiten haben überwunden werden müssen bei der neuen Bearbeitung des in Rede stehenden Lexikons, das hiermit der Beachtung der interessierten Kreise auf das angelegentlichste empfohlen sei.

Das Pawlowitsche Wörterbuch ist im Verlag von N. Kymmel in Riga erschienen.

Der Gesamttauslage der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt des Deutschen Wörterbuches von S. Pawloski bei, auf den wir auch hier aufmerksam machen.

* * * Vom Poznansischen Hospital. Vom Gouvernementskonsil der allgemeinen Fürsorge sind die hiesigen Bürger, die Herren Rachmil Lipschütz und Schaja Rosenblatt zu Verwaltungs-Mitgliedern des Poznansischen Hospitals bestätigt worden. Von der Verwaltung des erwähnten Hospitals werden wir auch erfuhr, darauf hinzuweisen, daß die Sitzungen des Verwaltungsrats von nun ab jeden zweiten Sonntag stattfinden. Die nächste Verwaltungssitzung ist somit für den 4. Februar anberaumt worden.

* * * Vom Verein zur Verbreitung der Volksaufklärung. (Eingefandt.) Der Verein zur Verbreitung der Volksaufklärung sagt hiermit dem städtischen Kreditverein in Petersburg seinen Dank für die zu Aufklärungszwecken 50 Rubel gespendeten 100 Rubl.

* * * Selbstmordversuch. Im Hause Grasowstraße Nr. 18 beging gestern abend um 6½ Uhr die dafelbst wohnhafte 32jährige Arbeitersfrau Marianna Bronska einen Selbstmordversuch. Die B. trank Karbolsäure und zog sich eine starke Vergiftung zu, daß an deren Aufkommen Zweifel bestand.

* * * Fall. Gestern Abend um 11½ Uhr, als der 20jährige Fabrikarbeiter Stefan Kobielski auf dem Heimwege begriffen durch die Widenskastraße, ging wurde er vor dem Hause Nr. 115 von zwei Söldnern überfallen. Die Uebelhäuter gingen auf E. mit den Fäusten ein, brachten ihm auch einen tiefen Messerstich in den Rücken bei, woran sie sich aus dem Staube machten. Ebenfalls handelt es sich hier um einen Nachfall und ist die Polizei bemüht, die Täter ausfindig zu machen.

* * * Unfälle. Am gestrigen nachmittag wurde der Rettungswagen zu nachstehenden Unglücksfällen gerufen: Vor dem Hause Sredniastraße Nr. 101 stieg der 62jährige Arbeiter Vicent Pietruszka aus, stürzte zu Boden und verrenkte sich den rechten Arm; in der Fabrik, Jawadzkastraße Nr. 38 verletzte sich der 21jährige Schlosser Czeslaw Baum in einer Maschine die rechte Hand; vor dem Hause Petrikauerstraße Nr. 120 wurde die 51jährige Antonina Seif von einer Draufsicht überfahren und am ganzen Körper erheblich verletzt und im Hause Konstantinstraße Nr. 20 stürzte die Kaufmannsfrau Klara Kosowska von der Treppe, wobei sie sich das rechte Bein verrenkte und Verlegungen im Gesicht zuzog.

Vereinsnachrichten und kleine Mitteilungen.

Der Vorstand des Textilmeister-Vereins teilt mit, daß am Sonnabend, den 17. Februar, in den Sälen des Konzerthauses, der traditionelle Maskenball des "Textilmeister-Vereins" veranstaltet wird. Seitens einer besonders gebildeten Kommission werden schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen zu diesem Glanzabend der Karnevalssaison getroffen, so daß zu erwarten ist, daß, was Überraschungen, Dekorationen und Attraktionen anbetrifft, dieser Maskenball alles, bisher seitens des Vereins veranstaltete, übertreffen wird.

Bon der Podkaminerschen Musikschule. Herr Giovanni Rossi, Königl. Staat. Opernsänger, ist gestern, Montag, in Lodz eingetroffen und hat mit dem Unterricht in der Podkaminerischen Musikschule begonnen. Neben dem 17. Januar in Riga stattgefundenen Schülerabend und das Konzert des Herrn Rossi schreibt sie "Rigaia Mysl" folgendes: "Herr Rossi, der hier in Riga allgemein bekannte italienische Bataillon, erwies sich in seinem Schülerabend auch als ganz vorsichtiger Gesangspädagoge, der mit allem Rechte als einer der hervorragendsten zu rennen ist."

Bon der Verein für Kinderschutz. Die Vorbereitungen zu dem diesjährigen Konzertabend sind bereits in vollem Gange. Gestern fand im Lokale des Techniker-Vereins eine Sitzung des Komitees mit den geladenen Wirtinnen und Wirten statt. Diesmal beabsichtigt das Komitee, dem Publikum für den zugunsten der armen Witwen geopferten Groschen wiedlich künstlerische Genüsse zu bieten. Bisher haben nachstehende Kunsträume ihre Mitwirkung zugesagt: Fil. Istrzyński, Pianistin; Herr Brzezinski, Mitglied der Warschauer Oper; Herr M. Freinkel, Mitglied des Theaters "Rozmaitości"; Frau Wohl-Lewicka und Herr St. Borciewicz. Von den heimischen Kräften hat bisher Herr Sul. Wienbaum seine geschätzte Teilnahme zugesagt. Der Tag des Konzerts ist auf den 1. Februar festgesetzt worden.

Das Amt der Witwe und Wirtinnen haben nachstehende Ehegatten übernommen: Edmund Brzozowski, Otto Eisenbraun, Emil Cifert, Theodor Künster, Gustav Geyer, Dr. Garlinski, Gangloff, Karl Gehrig, W. Grodzki, Baron Julius Heintzel, Karl Herz, Konstanty Jannasz, Lucjan Kozłowski, Kaszub, Eugen Krajewski, Waclaw Kława, Notar Loda, Baron M. Manenfeld, Leofil Mar, Leon Mendelsohn, W. Michaelis, Ludwig Menfert, Josef Richter, A. Roszkowski, Leopold Sulew, Edward Schwarzschild, Dr. A. Schermann, Karl Weil, Emil Weil, Wladyslaw Weil, Dr. Jachet, Edmund Wagner, B. Chojnowski, K. Fiedler, Z. Fiedler, Robert Geyer, Gustav Geyer, Heinrich Jannasz, M. Goro-

dynski, Leon Herbst, S. Mittelstand und Dr. Rüger.

Der Lodzer Athletenverein begeht am 1. Februar sein erstes Stiftungsfest und sind die Vorbereitungen hierzu bereits in vollem Gange. Das Fest wird im Saale des Herrn Müller an der Nikolajewskastrasse Nr. 40 stattfinden, woselbst dieser Verein seinen Sitz hat. Das Programm werden wir demnächst bekannt geben. Bedenksweise werden auf diesem Stiftungsfeste Mitglieder aller hiesigen Sportvereine anzutreffen sein,

Nus Warschau.

Abreisen. Der "Wartch Onem," schreibt: Der Warschauer Generalgouverneur, General Skalon, hat, da er nach Petersburg verreist ist, die Landesverwaltung seinem Gehilfen in Zivilangelegenheiten, militärischen Statthalter Essen, und das Kommando über die Truppen des Militärbezirks dem Gehilfen des Oberkommandierenden der Truppen, General der Kavallerie Heschelmann übertragen. Der Kanzleidirektor des Generalgouvernements, Kammerherr Charlamow, ist nach Petersburg verreist, es vertritt ihn der Vize-Direktor N. A. Tolimaczew.

Der Stadtpräsident, Kammerherr Miller, verreiste in Dienstangelegenheiten nach Petersburg, es vertritt ihn der Vize-Präsident, Herr Boremba.

Telegramme.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Am 22. Januar um 7 Uhr Abends fand in den Sälen des Winterpalais anlässlich der Feier des 100-jährigen Jubiläums des Kaiserlichen Alexander-Theatrum ein Allerhöchstes Diner mit 1000 Gedichten statt. Seine Majestät gerührte folgende Allergnädigste Worte an die Anwesenden zu richten: "Ich begrüße Sie anlässlich der Hundertjahrfeier des Thines teuren Theatrum. Ich bin erfreut, sagen zu können, daß die Vorschriften, die bei der Gründung des Theatrum gefaßt wurden, bis auf unsere Tage sich erhalten haben. Ich hoffe und glaube, daß in ihrem Geiste auch die heranwachsende Generation erzogen wird. Ich trinke für die freundliche, kräftige Familie des Theatrum, auf Ihre Gesundheit und auf die weitere Entwicklung des Kaiserlichen Alexander-Theatrum." An dem Diner nahm auch Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna teil.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Kongress der Direktoren der mittleren Lehranstalten des Petersburger Bezirks hat sich in der Mehrheit für den Bericht des Directors der Realschule in Barstoje Selo, Zito witsch, ausgesprochen, laut welchem eine Reform in den Realschulen nottuß und zwar soll die Klassenzahl auf 8 erhöht, die philologischen Elemente verstärkt und der Unterricht in der lateinischen Sprache eingeschlossen werden. Die Lateiner sollen das Recht besitzen, in die physiko-mathematische Fakultät aller Universitäten einzutreten.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Vorsitzende des Directorens der mittleren Lehranstalten des Petersburger Bezirks hat sich in der Mehrheit für den Bericht des Directors der Realschule in Barstoje Selo, Zito witsch, ausgesprochen, laut welchem eine Reform in den Realschulen nottuß und zwar soll die Klassenzahl auf 8 erhöht, die philologischen Elemente verstärkt und der Unterricht in der lateinischen Sprache eingeschlossen werden. Die Lateiner sollen das Recht besitzen, in die physiko-mathematische Fakultät aller Universitäten einzutreten.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Senator Wissnja ist für seinen 50jährigen treuen Dienst der Allerhöchste Dank ausgesprochen worden.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

Petersburg, 23. Januar. (P. T.-A.) Der Gläubiger "Fermat" ist eingetroffen und hat den vom Eis eingeschlossenen Schiffen Hilfe erwieisen. Das Eis wird von einem Südwind nach Norden getrieben.

P

Grosses Confections-Haus am Platze.



findet vom 22. Januar 1912 ab

Grosser Saison-Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen herabgesetzten Preisen

bis zu 60% statt.

872

Hiermit berufe ich mich der geschätzten Auskunft zur Kenntnis zu bringen, daß ich meine mechanische Baustofferei und Fabrik elcherer Parkett-Buhboden
vor der Pariser **Dzielnia-Straße Nr. 78** eröffnen habe.
Mit dem Verkauf meiner geschätzten Auskunft auch seinerzeit eröffnete, gehabte
ich mir noch zu bewerben, daß ich meine Unternehmen bedeutend vermehrt habe und somit in der Lage
bin, eine steigende Nachfrage nach Qualität auszuführen.

Schreiber **St. Lewinski,**
Dzielnia-Straße Nr. 78.

Bekanntmachung.

Hierdurch machen wir bekannt, daß unser
Bank-Geschäft wird vom 15./28. Januar a. c.
übertragen werden von der Petrikauerstr. Nr. 50
auf die Nowomiejska Nr. 4, Ecke Neuer Ring,
Front, im Hause J. Cynamon.

Das Bank-Geschäft **J. Bialer & Co.**

Intelligenter Kaufmann

welcher b. Kundlichkeit in Russland gen. kennt u. selbe besucht, wünscht an ein Fabrikatzen-Geschäft mit einem Kapital bis Nr. 50.000 sich aktiv zu beteiligen oder auch den Verkauf des Waren zu übernehmen. Sonstige Dörferungen angefordert. Schriftliche Offerten bitte in der Expedition der Neuen Lodzer Zeitung unter Litera A. B. X abhanden.

Manipulant,

in letzter Stellung für Streichgarn, sucht Fabrikanten derselben Branchen um sachverständiger Rat im Manipulieren zu erhalten. Offerten unter "Manipulant" an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Tüchtiger und energischer

Carderie- und Fleyermeister

mit 16-jähriger Spinnerei-Praxis, v. erstellt in Krasznaaufländern und Behandlung der Garnituren, der russischen und deutschen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf La. Erfahrungen, beide Heugriff und praktische Erfahrungen, seine Stelle zu verändern.

Gest. Anträge erbeten unter "Energisch" an Redakteur Markgraf, Lodz.

Acquisiteur

wird von einem elektrotechnischen gesucht. Derselbe muß in bestem Zustand sein und erhöhte Erfahrung haben. Nur erfahrene Reiseleute werden berücksichtigt. Offerten sind unter "H. N." an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung zu richten.

Buchhalter.

Siehe für den Abschluß **Buchhalter.** Offerten unter "A. B. 200" in der Expedition der Neuen Lodzer Zeitung niedezulegen.

Perfekter bilanzfähiger Buchhalter

nicht Kundenweise Beschäftigung auch für die Abendstudien. — Ich will meine Adresse an die Exp. der N.Z. sub "S. L. 51" abgeben.

Junge Damen

mit Talent für Tanz können für die Bühnenauftritte frei ausgebildet werden. Nur auf ausländische Charaktere wird reagiert.

Christensen. Ballenstr.

Nelonastr. 12, 2 Stock, Wohn. 25. Zu sprechen von 8—6 Uhr nachmittags.

Redakteur und Herausgeber A. Drewing

Zuverlässiger „Завѣтывающій“

zur Führung der Lohnabrechnungen und Pachtzinsen, sowie Lehrer und Lehrlinge. Nur schriftliche Offerten in den 3 Landessprachen mit Angabe der Geschäftssprache eingesendet bei **Gampe & Albrecht**, Petrikauerstraße Nr. 210.

Eine

969

Intelligente Frau

für Kundenweisen Unterricht, außerd. Deutsche mit höherer Bildung und Kenntnisse der lateinischen Sprache. Meisterschülerin, des Nähens und der Bonnen und Weißschäferinnen mit guten Kenntnissen empfehlenswert das Kontor der Frau Adamowicz, Petrikauerstr. 103. 803

ERTEILE RAT

und sage wahr in Handels-, Familien- und Viebesangelegenheiten, Beziehungen und Zukunft. Preis von 50 Kopeken. Von 11 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends. Sonntags bis 6 Uhr abends. **Oskar Schiromant „Henryk“** (Czerni) Gleiwitzer 41

Möbel sehr billig zu verkaufen und zugeschafft. **Kredenz, Tisch, Stühle, Kleiderkranz, Ottomane, Bettstellen mit Matratzen, Nachtkranken, Waschtisch, Trumeau, Stühlen, Dienststuhl, Uhr, Lampe, Grammophon, elcherer Schreibstuhl usw.**

Schobnaiestr. 29, Wohnung 7a.

Albrecht über verkauf. Ich aus 5 Zimmern. Ein versickerter Kredenz mit Spiegel, Tisch, Stühle, Sessel, Schreibtisch, Pantoffel, Bettdecke, etc. etc. Ottomane, Bettstellen mit Matratzen, Nachtkranken, Waschtisch, Kleiderkranz, Nachtkranken in Sitzest, Toilette, Sessel und Bilder. Palmen, Tische, Lampe, Grammophon, Petrikauerstr. Nr. 223, Wohnung 2. 778

Möbel spottbillig zu verkaufen, wenn nur sofort: **Salon-Garniture, Trumeau, Dienststuhl, Toilette, Kredenz, Tisch, Stühle, Kleiderkranz, Bettstellen mit Matratzen, Waschtisch, Kleiderkranz mit Spiegel, elcherer Schreibstuhl, Uhr, Lampe, Grammophon, Petrikauerstr. Nr. 193, Wohnung 5.** 802

Gelegenheitskauf! Eine "Post-Schreibmaschine", in guter Hand, ist für Käufel 60 zu verkaufen. Nr. 10, jenseit - Straße Nr. 83, rechte Seite, Wohnung 32.

Eine entsprechende Bierhalle ist vor sofort zu verkaufen. Dorthin ist ein Billard zu verkaufen. Wo? Sollte die Exp. der N.Z.

17 engl. Webstühle 62 und 68 soll breite u. d. dann sechzige Spal., Kreis- und Scheibenmaschine, in sehr guten Bedingungen sind zu verkaufen. Nächstes Jahr fragen u. Sizlach, Konstantinstr. 41. 82

Buffeteule,

Me in ähnlichem Belebung bereits häufig gewesen, per sofort gesucht. Näheres Buffet des Lodzer Männer-Gesang-Vereins, Petrikauerstr. 243.

Ein Lehrling, im Alter von 16 bis 18 Jahren, kann sich melden im Kontor der Aktien-Gesellschaft der Bielerzener Baumwoll-Manufaktur, Bielerz.

975

Wassermühle

zu verkaufen, die drei Grundstücknummern umfaßt. Zu der letzten Nummer gehören 60 Morgen Land, Wald und Wiesen. Die Mühle besteht aus einer Steinplatte, einer Schleife, einer "Werft", einer Grützmühle, einer Welle mit der dazu gehörigen Umlaufung, einer Holzleitung, einer Kreisfläche zum Beiferterschnellen — alles mit Wasserkraft betrieben und mit starkem Wasser, völlig in guter Ordnung. Alle Gebäude sind neu. Adresse: Mutter-Wir, Post Belchatow, Kreis Petrikau, W. Robertstein. 233

20 neue 60" engl.

mechan. Webstühle

mit kompakter Einrichtung, im Betriebe, sind billig und unter guten Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Offerten unter "A. B. 12" in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Telephon Nr. 29-07.

Übersetzungen

aller Art Schriftstücke, wie Akten, Kontrakte, Notizen, Kästen, Postnachrichten, Briefe und laufmännische Korrespondenzen etc. ins Russische, Deutsche, Französische und Englische werden vorgetragen und zu möglichst Preisen ausgeliefert v. **Albert Leder**, Petrikauerstr. 27, im Hof, rechts, 3. Etage. Tel. Nr. 29-07. 95

2 Satz Streichgarn-Spinnerei

mit 6 Sollaktoren, ausständisches Fabrikat, in sehr gutem Zustande, sind vor sofort oder später zu verkaufen. Offerten unter "W. N. 2" an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Neberraschend schnell

nach ein ander, vorweltlicher Methoden die Russische Sprache zu erlernen (Coverl, Koreskin, Gram.). Universitätsfond für Angestellte und Studenten. O. V. Sprachverein, Gagelmannstr. Nr. 24, 1. Etage, Wohn. 7, Front

828

Blauküpenfärberei

bestehend aus 10 Räumen, komplett eingerichtet, dazu auch, falls erwünscht, eine komplette Handweberei-Einrichtung, vom 1. April 1. J. zu vermieten. Näheres zu erfahren bei A. Zachert, Nikolajewka 83. 778

Nr. 50 Targowa Nr. 50

Bequeme, schöne und billige

Möbelungen

per 1. April d. J. zu vermieten:

im neuen Hause:

Parterre 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, Waschküche und Wäschestübchen

I. Etage 3 " " "

III. Et. 2X zu 3 " " "

Au jeder Wohnung gehört noch ein Wirtschafts- und 1 Kühlenkeller;

im Dachraum: 1. Etage 2 schön Zimmer mit Balkon und Küche

Die Wohnungen können auf Wunsch elektrische Beleuchtung haben. 792

Zum Hause Petrikauerstraße Nr. 157 ist der Buchhandlung 18. Laden

ab 1. Juli, sowie eine Wohnung von 4 Ziimmern und Küche, auch für Komtoirzwecke gelignet, sofort oder per 1. April resp. 1. Juli d. J.

Räumliche Bühne

vor 75 Kopeken, Plakette von 25 Kopeken, Rahmen einzeln, Reparaturen und Umbauten auf der Stelle. Bühnen ohne Schmerzen. 838

Bahn-Klinik Glowniastr. 55.

!! Wichtig für Damen und Herren !!

Bringen Sie alle zerstörten Garderobe, Kleiderkästen, Unterwäsche, Bettdecken, Tischdecken, Laken, Blümchen, etc. etc. zu uns, so, daß der Alte vollständig unlesbar ist. (1874

Alber. Polnoe 12, Kammerkasten)

828

Zu verkaufen

Glowniastr. 243.

Ilis-Herrnkleid.

wenig gezeigt, zu verkaufen. Wilska-Straße Nr. 10. Bei ertragbarem Preis.

791

Josif Ilichajski

verlor seinen Pass und einen

Pass aus. Er kann nicht mehr nach Russland reisen.

828

Karl Litberner

verlor seinen Pass und einen

Pass aus. Er kann nicht mehr nach Russland reisen.

828

zu vermieten.

Näheres beim Haushaltseigner.

440

Vorlesungs-Schulpreisentwurf "Neue Lodzer Zeitung"